Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr Ausland 100% Aufschlag — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

67. Jahrgang — Donnerstag, den 19. April 1928 — Nr. 90

Der Prozeß gegen die deutschen Ingenieure erst im Mai.

Verdächtigungen Bucharins.

Leningrad, 17. April.

In einer ausführlichen Rede in Leningrad würdigte Bucharin das Belastungsmaterial in der Donez-Affäre. Zahlreiche Spezialisten, ehemalige Offiziere oder Spione Denikins, ständen in Verbindung mit ausländischen Kapitalisten und militärischen Organisationen durch Vermittlung ausländischer Ingenieure. Diese auf die deutschen Angeklagten gemünzte Behauptung wird verstärkt durch die Andeutung, jene Vermittler seien Mitglieder faszistischer Organisationen, insbesondere des deutschen „Stahlhelms“.

Eine Stützung der Anklage auf die Zugehörigkeit zur Massenorganisation des „Stahlhelms“ wäre natürlich absurd. Daher muß abgewartet werden, welche konkreten Tatbestände der Prozeß für Bucharins Verdächtigungen liefern wird.

Erneuter Besuch des Legationssekretärs Schliep bei den gefangen gehaltenen deutschen Ingenieuren.

Moskau, 17. April. (R.) Im Auftrage des deutschen Botschafters besuchte Legationssekretär Schliep erneut die in einem hiesigen Gefängnis untergebrachten deutschen Ingenieure. Schliep hat von der Unterbringung und Behandlung der Gefangenen einen günstigen Eindruck.

Unverschämtheiten gegen Calonder.

Krakau, 18. April. Der „Ilustr. Kurjer Codz.“ erlaubt sich folgenden Ausfall gegen Herrn Calonder:

„Herr Calonder siedelte unter dem lächerlichen Vorwand des Gasmangels aus der Villa, die ihm mit großem Kostenaufwand von der polnischen Regierung zur Verfügung gestellt worden war, nach dem Palais des Grafen Henckel von Donnersmarck über. Seit dieser Zeit hat der hakatistische Bazillus, der in den Mauern des teutonischen Magnaten nistet, Gehirn und Sitten des Präsidenten der Gemischten Kommission stark infiziert. Herr Calonder begann darauf mit echt preußischer Manier seine „drei Groschen“ in innere (!!) Angelegenheiten Polens hineinzumischen.“

Tages-Spiegel.

In Paris wird heute die Tanger-Konferenz mit der Fortsetzung der Erörterung der von Italien unterbreiteten Wünsche wieder aufgenommen.

*

Ein Hamburger Student, der mit einem Kameraden, im Paddelboot von Hamburg nach Nizza gekommen war, ist dort ertrunken.

*

Die Lahn führt infolge starker Regenfälle seit gestern Hochwasser.

*

Die amerikanischen Marinestreitkräfte haben im Verlauf der Kämpfe in Nicaragua insgesamt 26 Tote und 46 Verwundete gehabt.

*

Bei den Antragswahlen in Apenrade in Nordschleswig ist es den Deutschen gelungen, ein Mandat zu erlangen.

*

Bei Istip hat sich ein blutiger Zusammenstoß zwischen jugoslawischen Gendarmen und Kommunisten ereignet.

*

Heute vormittag ist im Reichstagsgebäude der Deutsche Industrie- und Handelstag zu seiner 48. Vollversammlung zusammengetreten. Die Reichsregierung und zahlreiche Landesregierungen waren vertreten.

*

Nach einer Blättermeldung wird die französische Regierung im Laufe dieser Woche den Regierungen von Deutschland, England, den Vereinigten Staaten, Japan und Italien für den von Kellogg vorgeschlagenen Antikriegspaktes mit dem Vorbehalt, den die Lage erheischt, unterbreiten.

*

Auf den Höhen des südlichen Schwarzwalds dauerten gestern und in der vergangenen Nacht die Schneefälle bei sinkender Temperatur an.

*

Der König von Spanien hatte einen leichten Automobilunfall. Er blieb unverletzt.

Der Flug des Generals Nobile.

Unglaubliche Lügenmeldung des „Kurjer Poznański“. — Dementi des Generals Nobile. — Feierlicher Empfang der italienischen Gäste in Stolp.

Posen, 18. April 1928.

Groß aufgemacht und in besonders beleidigender Form veröffentlicht der „Kurjer Poznański“ ein Telegramm des Berliner Berichterstatters des deutschfeindlichen Blattes, des bekannten „Fob“, der unlängst von den deutschen amtlichen Stellen auf Eis gesetzt worden ist, weil er in unverschämter Weise den greisen deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg beleidigt hat. Dieser hilflose Berichterstatter, der nunmehr authentische Nachrichten nicht erhalten kann, sucht sein Heil in offensichtlichen Lügenmeldungen. Unter der Ueberschrift: „Brutaler Ueberfall der deutschen Hakatisten auf den General Nobile und seine Gefährten“ meldet dieser „Fob“:

„Entgegen dem ersten Plane, in Deutschland vorläufig zu bleiben, hat General Nobile die Absicht, Deutschland in diesen Tagen zu verlassen. Der Flug geht über den Hafen von Vadsoe, und die letzte Landung erfolgt auf Spitzbergen, von wo aus verschiedene Probeflüge unternommen werden sollen. Die Aenderung des Programms hat das unerhörte und brutale Verhalten der Deutschen in Stolp hervorgerufen, die sich den italienischen Expeditionsmitgliedern und ebenso den Beamten der Botschaft in Berlin gegenüber herausfordernd benommen haben. Gestern abend haben in den Restaurants des Hotels „Zum schwarzen Adler“ und „Zum preußischen König“ die preußischen Junker aus den umliegenden Gutshöfen eine grobe Kundgebung arrangiert und die Italiener mit gröbsten Beleidigungen verfolgt. Es hätte nicht viel gefehlt, und die italienischen Offiziere hätten von ihren Waffen Gebrauch gemacht. Zum Schluß verprügelten die Deutschen die Besitzer der Lokale dafür, daß sie sich herausgenommen hatten, die Italiener zu bewirten. General Nobile ist nach Berlin gegangen, um sich bei Hindenburg für den „offiziellen“ Empfang zu bedanken. Dann reist Nobile ab.“

Diese ganze Meldung ist

frei erfunden.

Der Bericht ist eine Lüge, denn General Nobile dementiert diese Meldung.

General Nobile erklärte zu dem Bericht, daß ihm und den hier in Stolp anwesenden Italienern von irgendwelchen Zwischenfällen und Belästigungen nichts bekannt sei. Im Gegenteil sei der Empfang in Stolp und das Entgegenkommen der Stolper Bürgerschaft außerordentlich freundlich und liebenswürdig. Er wolle bei dieser Gelegenheit seine Dankbarkeit der Stolper Bürgerschaft gegenüber zum Ausdruck bringen. Zwischenfälle und Belästigungen seien hier jedenfalls nicht vorgekommen. Der General und seine Begleitung befinden sich in ihrem Hotel „Mund“ sehr wohl.

Den Italienern in Stolp ist es ausgezeichnet gegangen, und man hat die Gäste mit besonderer Freude empfangen und mit Jubel begrüßt. Der „Kurjer Poznański“ und sein Berichterstatter, der schon lange von der Schwindelkrankheit befallen ist, sie haben sich mit dieser Meldung bis auf die Knochen blamiert. Aber sie werden diese Blamage nicht zugeben. Sie schweigen sich aus. Es handelt sich um die Verächtlichmachung von Deutschen, und da sind alle Mittel recht. Wie lange sich die Deutschen aber solche Berichterstatter, die deutsche Gastfreundschaft genießen, gefallen lassen, ist geradezu bewundernswert. In Warschau dürfte einem deutschen Berichterstatter ein solcher böswilliger „Irrtum“ kaum passieren.

Feierlicher Empfang der italienischen Gäste in Stolp.

Stolp, 18. April.

General Nobile beabsichtigte, gestern vormittag nach Berlin zu reisen, um den Behörden einen offiziellen Besuch abzustatten. Er hat jedoch seine Reise bis zum Donnerstag verschoben, da er zunächst das Luftschiff überprüfen und die Reparaturarbeiten an der „Italia“ selbst leiten will. Die Beschädigungen des Luftschiffes haben sich als größer herausgestellt, wie es anfangs schien, so daß die Reparaturarbeiten etwa 14 Tage in Anspruch nehmen werden. Sofort nach Fertigstellung der Reparaturen wird die „Italia“ über der Ostsee größere Probefahrten unternehmen. Der Abflug der Polarexpedition wird infolgedessen nicht vor dem 6. Mai erfolgen. Er hängt auch u. a. davon ab, wann das zur Vorbereitung des Fluges nach Spitzbergen bereits abgegangene Hilfsschiff „Citta die Milano“ dort eintreffen und mit seinen Arbeiten fertig sein wird.

Im großen Saale des Rathauses, von dem zu Ehren der Gäste neben der schwarz-rot-goldenen Fahne die Farben Italiens wehen, fand gestern nachmitags zu Ehren Nobiles ein Empfang statt, an dem Ministerialdirigent Brandenburg als Vertreter der Reichs- und der preußischen Staatsregierung, der Landrat von Stolp, Dombois, der Oberbürgermeister, der Kommandeur des Reiterregiments Nr. 5, von dem Nobile während seines Aufenthaltes in Deutschland zwei Kompagnien zur Verfügung stehen, der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, verschiedene Fraktionsvertreter sowie Vertreter der in- und ausländischen Presse teilnahmen. Ministerialdirektor Brandenburg überbrachte dem kühnen Forscher und seiner Begleitmannschaft die Grüße und Glückwünsche der Reichs- und der preußischen Regierung zu dem glücklichen Flug. Brandenburg gab dann seiner Freude über das mißglückte Attentat auf den König von Italien Ausdruck. Die Wünsche der ganzen zivilisierten Welt würden ihn auf seiner Fahrt nach dem Nordpol begleiten. Mit einem Hoch auf den König von Italien und auf das italienische Volk schloß der Redner seine Ausführungen. Im Namen des Magistrats beglückwünschte der Oberbürgermeister die Gäste, worauf Oberst Fier von der italienischen Botschaft im Namen des Generals Nobile und der italienischen Regierung für die dem Forscher zuteil gewordene Unterstützung bei seiner Deutschlandfahrt dankte. „Italien wird sich stets dessen erinnern, und die Zukunft möge Gelegenheit dazu geben, unseren Dank zu beweisen.“ Oberst Fier gedachte des erfolgreichen Fluges Hauptmann Köhls, der die Bewunderung der ganzen Welt hervorgerufen habe und brachte dann ein Hoch auf den Reichspräsidenten und das deutsche Volk aus.

Die „Bremen“ noch nicht abgeflogen.

Keine authentische Nachricht über den Abflug der „Bremen“-Flieger.

Neuyork, 17. April. (R.) Meldungen aus Kanada, daß die „Bremen“-Flieger Greenly Island mit dem Flugzeug „Schillers“ verlassen haben sollen, haben hier keine authentische Bestätigung gefunden.

Zum Fluge Fitzmaurices nach Clark City

Father Point, 17 April. (R.) Die Landung des Flugzeuges „Schillers“ mit Fitzmaurice an Bord erfolgte um 3,50 Uhr örtlicher Zeit. Das Flugzeug traf unterwegs ein kanadisches Flugzeug mit Pressevertretern, das von Seven Island nach Greenly Island flog.

Zurückberufung des Eisbrechers Montcalm.

Neuyork, 17. April, 7,30 Uhr abends amerikanischer Zeit. (R.) Wie aus Sidney in Neuschottland gemeldet wird, ist der Eisbrecher „Montcalm“, der nach den letzten Meldungen wenige Meilen von Greenly Island entfernt war, jedoch infolge der dichten Eisfelder nur sehr langsam vorwärts kam, zurückberufen worden.

Ankunft Fitzmaurices in Clark City.

Neuyork, 17. April. (R.) Wie aus Father Point in der Provinz Quebec gemeldet wird, soll das Flugzeug mit Fitzmaurice in Clark City eingetroffen sein

Italiens Interessenkreis.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, Mitte April.

Während die innere Politik in den meisten Staaten einen Teil der Regierungskräfte bindet, ja, zeitweise sie gänzlich absorbiert, ist Italien dank Ausschaltung der Widerstände in diesem Stromkreis in der glücklichen Lage, seine gesamte Führungsenergie in den Dienst der äußeren Politik zu stellen. Und dies zu einer Zeit, die man vielleicht einmal die wichtigste für das Nachkriegseuropa nennen wird, denn daß sich gegenwärtig die neue Konstellation der Nationen vollzieht, nachdem die Entente zerbrochen ist und auch der letzte Kitt, der sie oberflächlich zusammenhält, der deutsche Kriegstribut, zerbröckelt, das fühlt auch der in den Fingern, der es nicht im Planetarium der Presse sieht.

Der Augenblick, von seiner für den Kontinent unvergleichlichen Bewegungsfreiheit Gebrauch zu machen, ist für Italien um so günstiger, als fast alle seine Nachbarn sich in Wahlkämpfen winden, die den Blick von den Grenzen abziehen und voll Haß auf den eigenen Bruder lenken, die mit ihrem Streit um die Inneneinrichtung des Hauses die draußen lauernden Gefahren vergessen machen und dem lachenden Dritten ein ungestörtes Arbeiten erlauben. Es ist gewiß nicht von ungefähr, daß die auswärtige Politik gerade der drei Diktatorreiche eine ungebrochene aufsteigende Linie aufweist, während die parlamentarischen Staaten, hin und her geschüttelt von dem Zwist der Parteien, aus dem schwankenden Zustand nicht herauskommen.

Auch Mussolini mußte erst seinen Kurs finden. Steuerte er anfangs in bedenklicher Weise, gestern — zick! — auf Paris, heute — zack! — auf Berlin, schoß er gelegentlich übers Ziel hinaus oder gar buchstäblich auf ein falsches, wie auf Korfu, so ist nach und nach eine große Ruhe in sein Tun gekommen, er geht jetzt planmäßig nach dem Kompaß vor, und man muß gestehen, daß ihm seine Nachbarn die Fahrt erleichtern, obwohl ihnen allen das Ziel, das größere Italien, bekannt ist. Manchmal kann man sich die Gelassenheit, mit der ihm die Leute zuschauen, wie er den Boden absteckt, nur aus der Hoffnung erklären, der Faszismus werde über kurz oder lang doch zusammenbrechen und damit auch der Duce und seine Politik. Aber diese Rechnung wird in jedem Falle trügen, denn auf dem Gebiete der auswärtigen Politik gibt es für Italiener, ob sie unter dem Liktorenbündel marschieren oder von roten Fahnen träumen, keine Meinungsverschiedenheit. Es sollte zum Beispiel nie vergessen werden, daß es gerade die vormussolinischen Demokraten waren, die immer wieder die Ausrottung des Deutschtums in Südtirol predigten.

Aehnlich wie das antike Rom, sucht auch das heutige seinen Machtkreis zu erweitern, wenn nicht durch Legionen und Grenzgräben, so durch Bündnisse und Freundschaftsverträge. Frankreich ausgenommen, hat Mussolini über ganz Europa bereits ein Netz solcher Abkommen geworfen. Nicht nur Madrid und Bern sind darin, sondern auch Belgrad und Berlin. Um die Aufgabe der Maschen zu verstehen, muß man aber die Knoten genau betrachten, denn hätten alle die gleiche Bedeutung, so wäre ja mit den Freundschaftsverträgen der ewige Friede gesichert. So einfach ist die Sache selbstverständlich nicht, Mussolini selber würde lächeln, wenn man ihm sagen würde, er

habe damit das Rezept für das goldene Zeitalter gefunden. Es ist vor allem zu unterscheiden zwischen Verträgen, die binden, d. h. ein Eingreifen des betreffenden Staates verhindern sollen, und Verträgen, die den Partner zur Unterstützung verpflichten, wenn nicht zur Waffenhilfe, so doch möglichst zur „wohlwollenden“ Neutralität. Der eine Staat erhält also die Rolle einer Schildwache zugewiesen, die Gewehr bei Fuß dafür sorgt, daß von ihrer Seite her, über sie hinweg kein Einbruch ins italienische Kraftfeld erfolzt, der andere Staat dagegen wird zum Sekundanten oder, geopolitisch betrachtet, zum Brückenpfeiler für einen Ausfalls- oder Verbindungsweg. Beispiele: Schweiz und Ungarn. Von Bern oder Budapest aus betrachtet, hat eine solche Rollenverteilung natürlich einen etwas unangenehmen Beigeschmack, und man drückt es daher lieber so aus, daß beide Parteien mit gleichen Rechten und Pflichten einander in Freundschaft verbunden seien. Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß die schwächeren Partner dennoch Faktoren der römischen Politik in dem eben erwähnten Sinne bilden. Die in Versailles aufgekommene Politik zieht ja sogar fremde Staaten, wie wir gesehen haben, in Friedensverträge nach Kriegen hinein, an denen sie gar nicht teilgenommen haben, wie zum Beispiel Dänemark und die Schweiz. Es soll sich also niemand wundern, wenn in gewissem Sinne auch schon heute, in der Vorkriegszeit, über Völker verfügt wird, die es im Grunde vielleicht anders meinen.

Dann sind ja Freundschaftsmaschen, mit denen unsichere Kantonisten, wie Deutschland, oder Feinde, wie Jugoslawien, eingefangen werden. Zeitzünder, gewöhnlich auf fünf Jahre eingestellt, sorgen dafür, daß sich die Bindung lösen läßt, ganz abgesehen davon, daß unserer Generation ja auch gewaltsam getrennte Fäden — die bekannten Bande, die auf den Banketten immer enger und fester werden — nicht mehr fremd sind.

Wichtiger, solider als solche diplomatischen Gewebe sind die auf Interessengemeinschaft aufgebauten Abmachungen, die nicht immer in Paragraphen gegossen zu sein brauchen. Gegenwärtig ist Rom dabei, auf diese Weise den ganzen Balkan, der ja, politisch genommen, jetzt bis an die Tore von Dresden, von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer und der Adria reicht, in seinen Interessenkreis einzuspannen, dazu den sogenannten nahen Orient. Mussolini verhandelt mit den Gesandten der Türkei, Griechenlands, Polens, Rumäniens, wie es der Tag gibt. Sieht vielleicht nach Zufälligkeit und Herumtasten aus, ist aber die großzügigste Kontinentalpolitik seit Deutschlands „Drang nach dem Osten“ mit der berühmten Linie „Berlin—Bagdad“. Heute hat Rom das deutsche Erbe angetreten.

Der Plan ist so gigantisch, daß Mussolini aus ehrlicher Ueberzeugung versichern konnte, es werde in diesem Juli auch dann nicht zum Brande kommen, wenn Jugoslawien den bis dahin verlängerten Vertrag nicht erneuern und die Nettuno-Abkommen nicht ratifizieren sollte. Begreiflich, denn der Duce sieht bereits über die Adria hinweg, er marschiert auf den Spuren Alexanders. Da kann er sich mit Belgrad nicht aufhalten, es wird zunächst einmal eingeschlossen, die Strategie greift weiter. Auch die anatolischen Abenteuer, die man ihm so gern andichtet, können ihn nicht reizen, wenn er dafür die Türkei gewinnt. Und heute schon darf gesagt werden, daß sich Kemal und Mussolini verstanden haben, dank des rasch um sich greifenden Ansehens Italiens im Orient. Die Mittelmeerfalle hat damit erheblich an Druck eingebüßt, ist doch nun, wenigstens theoretisch, der Landweg nach Osten und, infolge des Abkommens mit Spanien und Südamerika, die Straße zum Weltmeer frei. Eine klare Stellungnahme Englands, das weiß Mussolini, ist bis zum offenen Ausbruch des Kampfes ums Mittelmeer nicht zu erwarten, also tut er einstweilen, was er kann.

Was aber veranlaßt ihn, den Einfluß Italiens nach Polen vorzutragen, bevor nur der Balkan, wo Rumänien eine sehr zweifelhafte Rolle spielt, ganz gewonnen ist? Nichts anderes als die Sorge um Deutschland, das geflissentlich nach Westen schaut, während seine Kriegsfreunde Ungarn, Bulgarien und die Türkei bereits den Anschluß an Rom gefunden haben. Für Deutschland schlägt jetzt die Stunde der Entscheidung, ob es dem großen, im Entstehen begriffenen Süd-Ost-Kreis beitreten oder sein Glück bei Frankreich suchen will. Vermutlich wird es sich ja bei seiner ausschließlichen Beschäftigung mit innenpolitischem Parteisport zwischen zwei Stühle setzen, doch will Italien sicher gehen und jedenfalls im Osten eine Frontkontrolle aufstellen. Ursprünglich dachte man in Rom an den von Deutschland und Italien gebildeten mitteleuropäischen Damm, der von der Nordsee bis Sizilien und Tripolis gereicht und damit das Vordringen des Panslawismus wie der französischen Hegemonke verhindert hätte — aber Frankreich schob mit weiser Voraussicht in Versailles den Südtiroler Riegel dazwischen. Und dieser kleine Riegel, ein Witz der Weltgeschichte, bestimmt jetzt Italiens Interessenkreis.

Gustav W. Eberlein (Rom).

Uchwała.

Zarządzone uchwałą Miejskiego Urzędu Policyjnego w Poznaniu z dnia 10 kwietnia 1928 r. zajęcie czasopisma **Posener Tageblatt** Nr. 83, z 11./4 1928 r., w artykule: **Eine Kundgebung des Oberpräsidenten Proske.**

Sąd Okręgowy w Poznaniu Izba Karna IX po myśli art. 38, 76 Rozp. Prez. Rzeczyposp. z dnia 10 maja 1927 r., Dz. Ust. Nr. 45, poz. 398, w brzmieniu ogłoszonem rozporządzeniem Min. Sprawiedliwości z 4. 1. 28, Dz. Ust. Nr. 1, poz Nr. 1, po wysłuchaniu Prokuratora przy Sądzie Okręgowym zatwierdza: Ponieważ w treści artykułu zajętego zawarte są cechy przestępstwa (art. 34 Rozp. i z art. 1 rozporządzenia Prezydenta z 10 maja 1927 r., Dz. Ust. Nr. 45, poz. 399, w brzmieniu ogłoszonem rozporządzeniem Min. Sprawiedliwości z 4. 1. 28, Dz. Ust. Nr. 1, poz. Nr. 2.

Zakazuje się rozpowszechnianie zajętej części czasopisma;

Nakazuje się ogłoszenie niniejszej uchwały o zatwierdzeniu zajęcia na naczelnym miejscu tego samego działu, co zajęty artykuł czasopisma Posener Tageblatt w najbliższym lub następnym numerze czasopisma w myśl art. 77, powołanego rozp. Prez. pod rygorem art. 60 i 62 tegoż rozporządzenia.

Poznań, dnia 14 kwietnia 1928 r.

Sąd Okręgowy Izba Karna IX.

(—) Bojarski (—) Ryniawiec (—) Janusz.

Fitzmaurice auf dem Wege nach Washington.

Köhl und Hünefeld wollen mit der „Bremen“ starten.

Neuyork, 17. April. Die Nachrichten von Greenly Island, das über Nacht Weltberühmtheit erlangt hat, finden nach wie vor ungeteiltes Interesse in allen Kreisen.

Gestern traf die überraschende Meldung ein, wonach Kapitän Fitzmaurice um 10 Uhr vormittags (4 Uhr nachmittags deutscher Zeit) zusammen mit dem Piloten Schiller in dessen Maschine zum Fluge nach Quebec aufgestiegen sei, um sich, wie es weiter heißt, von dort mit der Eisenbahn nach Neuyork zu begeben. Die deutschen Flieger hätten sich dagegen entschlossen, so lange in Greenly Island zu verbleiben, bis die „Bremen“ wieder hergestellt sei, um dann den Weiterflug nach Neuyork anzutreten.

•

Neuyork, 16. April. Nach einer Meldung aus Quebec hat es sich bestätigt, daß Kapitän Fitzmaurice Greenly Island im Flugzeuge des Piloten Schiller verlassen hat und mit diesem nach Quebec geflogen ist. 3.30 Uhr nachmittags (9.30 Uhr abends deutscher Zeit) nahm die kanadische Maschine in Natashkwan am Nordufer der St. Lorenz-Bucht eine Zwischenlandung vor und hat damit ein Drittel des Weges von Greenly Island nach Quebec zurückgelegt. Die Flieger beabsichtigen, ihren Flug nach der Hauptstadt morgen früh fortzusetzen.

*

Neuyork, 17. April. Der Schleier um den plötzlichen Abflug des Kapitäns Fitzmaurice von Greenly Island beginnt sich zu lüften. Wie aus Quebec gemeldet wird, handelte es sich bei der in Natashkwan am Nordufer der St. Lorenz-Bucht vorgenommenen Zwischenlandung des kanadischen Fliegers Schiller, mit dem Fitzmaurice den Flug nach dem Festland angetreten hat, um eine durch Motordefekt veranlaßte Notmaßnahme. Bei seiner Ankunft in dem kleinen Hafenstädtchen war Fitzmaurice Gegenstand eines begeisterten Empfanges seitens der Bevölkerung.

Beide Piloten verblieben die Nacht über in Natashkwan und werden mit ihrem Flugzeug nicht nach Quebec, sondern nach Montreal weiterfliegen, wo sich Fitzmaurice mit dem irischen Gesandten in Kanada, Sminny, treffen und mit diesem direkt nach Washington begeben wird. Wie erst jetzt bekannt wird, hat der irische Ozeanflieger ein vom Präsidenten des irischen Freistaates, Cosgrave, an den Präsidenten Coolidge gerichtetes Handschreiben bei sich, das er diesem persönlich im Weißen Hause überreichen wird. Es ist somit kaum noch anzunehmen, daß Fitzmaurice nach Greenly Island zurückkehr.

Dieser Entschluß des irischen Fliegers wird allgemein sehr bedauert, da man gehofft hatte, die gesamte „Bremen“-Besatzung in Neuyork willkommen heißen zu können. Bürgermeister Walker hat diesem Empfinden auch in einem Telegramm an Fitzmaurice Ausdruck gegeben, wie wir bereits melden konnten.

Es wird ihm darin nahegelegt, gemeinsam mit Köhl und Hünefeld nach Neuyork zu kommen, da alle Vorbereitungen für einen gemeinsamen Empfang getroffen seien. Die gesamte Neuyorker Bevölkerung harre mit Ungeduld des Augenblicks, den kühnen Ozeanbezwingern ihre Freude über das Gelingen des wagemutigen Unternehmens zum Ausdruck bringen zu können.

Das Programm für die Begrüßung der Flieger bei ihre Ankunft in Neuyork ist in allen Einzelheiten festgesetzt. Sie wird sich zu einer Kundgebung gestalten, die sogar den Lindbergh bereiteten Empfang womöglich noch übertreffen dürfte. Den Höhepunkt der Veranstaltungen wird eine Flugzeugparade bilden.

Fräulein Junkers ist mit ihrem Flugzeug gestern abend in Montreal eingetroffen. Da die Wetterlage an der ganzen Küste von Labrador gegenwärtig außerordentlich ungünstig ist, erscheint es fraglich, ob heute noch an einen Weiterflug nach Greenly Island gedacht werden kann. Aus dem gleichen Grunde konnte auch der bereits gestern hier im Flugzeug von Neuyork eingetroffene Mechaniker der hiesigen Junkers-Niederlassung seinen Flug nach der Insel nicht fortsetzen. Es wird immer noch daran festgehalten, eventuell den Propeller der Junkersmaschine F 13 abzumontieren und nach Greenly Island zu schaffen. Sollte sich auch dieser Plan nicht durchführen lassen, so werden Köhl und Hünefeld mit der F 13 nach Neuyork starten. Die deutschen Flieger hoffen, bis spätestens Mittwoch mit der Wiederinstandsetzung der „Bremen“ fertig zu sein und ihren Weiterflug zu unternehmen. Wie es heißt, beabsichtigen sie, nicht direkt nach Neuyork zu fliegen, sondern in Quebec eine Zwischenlandung vorzunehmen, um sich persönlich bei den kanadischen Behörden für die ihnen gewährte Hilfe und Gastfreundschaft zu bedanken.

„Ostern in Rom.“

Ein Gespräch von Axel Schmidt.

Berlin, 14. April.

Auf der politischen Bühne geht es augenblicklich so lebhaft zu, daß es mich nach einem Meinungsaustausch mit meinem alten diplomatischen Gewährsmann drängte.

Was halten Sie von Kelloggs Vorschlag? begann ich die Unterhaltung.

Ich glaube, Deutschland kann diese Anregung warm begrüßen. Die Ansicht, als könne die Regierung als Kabinett ohne Majorität (in Demission befindet sie sich nicht) keine Entscheidung treffen, halte ich für abwegig. Ich glaube vielmehr, daß Deutschland allen Grund hat, die amerikanische Note warm zu begrüßen und nach Möglichkeit zu fördern.

Was halten Sie von den vielen Besuchen in Rom?

„Ostern in Rom!“ ist eine beliebte Ueberschrift für deutsche Familienblätter. Warum sollen sich diese Losung nicht auch einmal die europäischen Staatsmänner zueigen gemacht haben. Lassen wir fürs erste den Besuch des allmächtigen amerikanischen Finanzministers Parker Gilbert beiseite und wenden wir uns den politischen Besuchern zu. Es läßt sich nicht leugnen, alle europäische Unzufriedenheit wendet sich nach Rom. Das kommt Mussolini sehr gelegen, da er die vollständige Knebelung des innerpolitischen Lebens mit einer erhöhten außenpolitischen Prestigepolitik wettmachen muß. Dem italienischen Volk, das politisch nichts zu sagen hat, müssen wenigstens des öfteren Erfolge gezeigt werden. Rom soll wieder zum Mittelpunkt der Welt werden. Das wünscht Mussolini. Die von ihm gänzlich abhängige italienische Presse verficht diesen Gedanken leidenschaftlich. Heute noch las ich in der Turiner „Gazetta del Popolo“, daß der Faszismus seine Außenpolitik niemals Frankreich unterordnen werde, selbst, wenn er dadurch die Lage umstürzen müßte. Wie mir scheint, plant Mussolini eine Verständigung mit Griechenland und der Türkei, um nachdem Italien bereits in Albanien festen Fuß faßte, die stärksten Druckmittel gegen Südslawien in die Hand zu bekommen. Vorbedingung dafür freilich ist die Aufgabe des Planes einer Siedlungskolonie in der Türkei. Dafür wäre Kemal Pascha niemals zu haben. Einerseits ist durch den Rückgang des Ueberschusses der Geburten die Auswanderungsfrage nicht mehr so akut. Andererseits ist das Ziel der italienischen Auswanderer das milde Tunis und nicht das rauhe Anatolien.

Bisher erwähnten Sie Polen nicht?

Mit Absicht, trotzdem in Polen augenblicklich Italien Trumpf ist. Der Dichter Sienkiewicz wird sogar wieder zitiert, der einmal gesagt hat, daß jeder Pole eine doppelte Heimat habe: Polen und Italien. Meines Erachtens dürften trotz aller Liebenswürdigkeiten zwischen Rom und Warschau die festen Bande zwischen Paris und Warschau nicht übersehen werden. Gewiß ist die französische Presse etwas nervös geworden, aber auch die Polen wissen, was ein Erkalten der französisch-polnischen Beziehungen für sie bedeuten würde. Das „Paris de Midi“ gab einen kalten Wasserstrahl nach Warschau. Wenn Polen, so hieß es, der von Mussolini angestrebten Mächtegruppierung beiträge, entfiele für Frankreich jeder Grund, sich noch länger „der von Deutschland gewünschten Lösung der Korridorfrage“ zu widersetzen. Wie gesagt, ich glaube nicht daran, daß Polen ernstlich daran denkt, den Draht nach Paris zu lockern, wenngleich die polnische Presse den Anschein erwecken will, als habe Warschau in Rom ein zweites Eisen im Feuer. In Warschau nämlich, ist man wegen der Rede Poincarés über die Möglichkeit einer vorzeitigen Räumung der Rheinlande in Carcassone sehr besorgt. Die polnische Presse entnimmt dieser Rede, daß Frankreich für die beschleunigte Räumung nicht mehr, wie bisher, Sicherheiten verlangen werde. Ich mache Sie auf die Ausführungen der „Gazeta Warszawska“ aufmerksam, die auf die Frage: Was soll geschehen, wenn Frankreich die Rheinzone räumt? die Antwort gibt, daß Polen von der Genfer Politik zur Bündnispolitik übergehen müsse. Trotz der Liebeserklärung Polens an Italien bin ich, wie gesagt, nicht der Ansicht, daß diese polnische Extratour ernste Folgen für die Beziehungen zu Paris haben wird.

Was halten Sie von dem Gegensatz Mussolini — Vatikan?

Früher sagte man Quirinal und Vatikan. Das aber wäre augenblicklich nicht am Platz. Der Gegensatz zwischen Quirinal und Vatikan hat sich sogar ein wenig gemildert. Zum ersten Mal hat der Papst einem Prinzen aus dem Hause Savoyen einen Orden verliehen, für sein Interesse, für die kirchliche Arbeit an den heiligen Stätten in Palästina. Daß dies gerade jetzt geschehen ist, mag andeuten, daß der Papst wohl zwischen dem Faszismus und dem italienischen Königshause zu unterscheiden verstehe. Ich halte es für falsch, von einem Rückzug der katholischen Kirche vor Mussolini zu sprechen. Der Papst hat seinen Protest gegen die Einmischung des Faszismus in die Erziehung der katholischen Jugend ausgesprochen, und das zwar in der schärfsten Form, der Klage über die Gefangenschaft des Papsttums in Rom. Dann hatte er die Diskussion abgebrochen. Die katholische Kirche kann warten, länger als der Faszismus, der seine Berechtigung als Dauerexistenz noch nicht erbracht hat. Das Attentat auf den König beweist, daß eine Knebelung der öffentlichen Meinung nur zu einer Radikalisierung der Opposition führt, bis sie nach russischem Muster in ihrer Verzweiflung zu Bombe oder Dolch greift.

Darf ich nun meine Frage über Parker Gilbert erneuern?

Wenn der Schein nicht trügt, dürften sich die finanziellen Probleme nach den Wahlen schneller abrollen, als jetzt vielfach angenommen wird. Bisher wollte Poincaré die endgültige Stabilisierung des Franken als Damoklesschwert über der Opposition hängen lassen, um etwaige Gelüste für seinen Sturz im Keime zu ersticken. Wie die Rede von Carcassone zeigt, war es gerade jetzt Poincaré, der die Frage der Flüssigmachung der deutschen Schulden anschnitt. Damit ist er den Wünschen Parker Gilberts nicht unbeträchtlich entgegengekommen. Der Reparationsagent vertritt bekanntlich den Plan: Festsetzung der deutschen Endsumme, Aufhebung des Transferschutzes bei Herabsetzung der deutschen Zahlungen, unter Streichung eines Teils der Verschuldung der Entente an Amerika. Auf Nennen von Zahlen wollen wir uns noch nicht einlassen. Die ganze Frage befindet sich noch im Stadium der Diskussion der Bankiers. Diese nüchternen Geschäftsmänner prüfen jetzt die Aufnahmefähigkeit des internationalen Geldmarktes für die deutschen Reichsbahn- und Industrieobligationen. Deutschland hat Grund genug, sich bei dieser Diskussion zurückzuhalten, um so mehr, als die Debatte von Frankreich angeschnitten wurde. Aber, wie ich Ihnen schon sagte, ich habe das Gefühl, die Sache wird sich schneller entwickeln, als man bisher annahm. Zwar Endgültiges ist nicht vor dem Frühjahr 1929 zu erwarten. Präsident Coolidge wird unter keinen Umständen seinem Nachfolger ins Handwerk pfuschen wollen. In einem Jahr aber dürften wir klarer sehen, wie die Endabrechnung des Weltkrieges lauten wird. **Daß er für alle europäischen Beteiligten ein schlechtes Geschäft war, steht schon jetzt fest.** Ueber die Höhe des europäischen Defizits wird man erst 1929 Genaues erfahren. In meiner Jugend pflegten alte Leute zu sagen: Wenn Gott uns Gesundheit schenkt, werden wir es erleben.

Heuchelei.

Die „Epoka“ bringt folgenden „Begleitaufruf“ des Westmarkenvereins zur heutigen Protestversammlung in Warschau: „Bürger! Die Gewaltakte in Oppeln-Schlesien gegenüber der ruhigen polnischen Bevölkerung, deren angestammte Rechte auf Sprache und nationale Eigenheiten von der zivilisierten Welt durch Verträge gewährleistet worden sind, müssen in jedem Polenherzen einen Schrei des Protestes wecken, dessen Widerhall vor unsere Regierung und die Meinung der Welt kommen muß. Sie sollen den Terrorakten, gegen die die Wreschener Verfolgungen verblassen, ein Ende setzen. Zu Hunderten von Protesten der Westländer und der Provinz muß Warschau seine Stimme hinzufügen, nicht nur im Namen des Friedens und der Gerechtigkeit in Europa, sondern auch im Namen der verletzten Würde eines mächtigen Volkes, das sich gegen Gelüste, die der zivilisierten Welt Schande antun, zu wehren versteht. Wir fordern euch auf, eure Haltung auf der Protestversammlung am Sonnabend zu dokumentieren.“

*

Sie sprechen hier große Worte gelassen aus, diese Okazisten, und mit einer Gewißheit (wir wollen absichtlich kein härteres Wort gebrauchen), die geradezu ans Uebermenschliche grenzt. „Die Würde des mächtigen Volkes ist durch ein paar junge Burschen in Oberschlesien verletzt worden.“ O gewiß!

Aber was wurde wohl verletzt, als man die Deutschen in Polnisch-Oberschlesien verprügelte als man die Abgeordneten halb tot prügelte (siehe den Abg. Franz, der heute noch schwer krank ist), als man die Bomben und Handgranaten warf, als der Westmarkenverein seine berüchtigten Bojówkas organisierte, und das ganze Gebiet in Schrecken setzte durch die Grausamkeit seiner Prügelmethoden. Hat denn niemand dieser Leute so viel ehrliches Gefühl, daß er Worte hinaustönen läßt, die ihm eigentlich die Schamröte ins Gesicht treiben müßten? Wo ist denn die Gerechtigkeit Europas im Falle der Mißhandlungen geblieben, als deutsche Bürger in Polen den großen Kreuzweg zu gehen begannen, als nur noch Ueberfälle (drei an einem Tage, und schwerster Art) auf die Deutschen in Polnisch-Oberschlesien verübt worden sind? Ist denn in diesen Westmarkenvereinlern wirklich die vollste heidnische Heuchelei erwacht, die nur für sich die Liebe und für die anderen den Strick begehrt?

Die europäische Oeffentlichkeit schweigt bei unserem Leide, und unsere deutschen Volksge-

Die Atlantik-Flüge.

Von **Alfred Loake.**

Der kühne Plan, den Atlantischen Ozean mittels eines Flugzeuges zu überqueren, reicht zurück bis zu Beginn des Jahres 1919. Im Verlauf des Weltkriegs war die Fliegerei hinsichtlich ihrer Ausdauer und Leistungsfähigkeit derart zur Fortentwicklung gebracht worden, daß der Gedanke nahe lag, nach Verstummen des Waffenlärms die vorhandenen Errungenschaften auf dem Gebiet des Flugwesens in den Dienst sportlicher Friedensarbeit zu stellen. Es gab damals bereits ganz anständige Höhenrekorde, an Sturzflügen wurde auch schon allerhand geleistet, und die Schnelligkeit, mit der man durch die Lüfte dahinbrauste, brachte es um die Zeit ohne Schwierigkeiten auf über 100 Kilometer die Stunde. Nur die Zeitdauer eines einzelnen Fluges war noch ausdauerheischend und abhängig von einer weiteren Vervollkommnung der maschinellen Anlage. Man blieb auch hier nicht müßig, und bereits im Mai 1919 konnte sich der australische Flieger Hawker entschließen, auf der Britisch-Nordamerika vorgelagerten Insel Neu-Fundland zu starten und in östlicher Richtung sich zu entfernen. Es war dies demnach der erste Versuch eines Europa-Flugs. Er mißlang! Nachdem 2300 Kilometer zurückgelegt waren, mußte der mutige Pilot auf das Meer niedergehen und wurde in der Nähe der irischen Küste auf dem Wasser treibend von einem zufällig vorbeifahrenden Schiffe gerettet. Der Apparat ging verloren.

Kurze Zeit darauf flog der Amerikaner Read von Neuyork ab, passierte Neu-Fundland und landete glatt auf den Azoren. Alsdann ging es ohne Aufenthalt weiter bis Lissabon. Read kann also den Ruhm für sich beanspruchen, als Erster den Atlantischen Ozean mit Nehmen einer Zwischenstation überflogen zu haben, eine Tatsache, die heute sicherlich nur noch wenigen gegenwärtig ist. Im Juni glückte es den Engländern Alcock und Sir Arthur Brown, nach 16stündiger Fahrt von Amerika nach Irland zu gelangen. 1924 endlich erreichten zwei Amerikaner von Schottland aus über Irland und Grönland, wo Halt gemacht wurde, unversehrt auf dem Luftwege die „Neue Welt“. Diese fünf Jahre stellen die erste Phase in dem Bemühen dar, mittels der Flugmaschine eine Verbindung zwischen Amerika und dem europäischen Kontinent herbeizuführen. Mögen die ihr gegoltenen Unternehmungen sich von dem Ideal noch weit entfernt halten, so wird die Geschichte des Atlantik-Flugs kaum umhin können, diesen Pionieren transatlantischer Verkehrsanknüpfung, die eine kühne Theorie erstmalig verwirklichten, einen Ehrenplatz einzuräumen. In den beiden nächsten Jahren hörte man so gut wie nichts von erfolgreichen Ozeanüberquerungen — die glänzende Ueberfahrt des Luftschiffs Z. R. III, später „Los Angeles“, unter Führung von Dr. Eckener steht außerhalb des Rahmens dieses Aufsatzes —, es wurden in der Stille Vorbereitungen zu größeren Taten getroffen und namentlich die Fortschritte der Flugzeugtechnik genau ausprobiert. So nahte das kapitelreiche Jahr 1927, welches von grundlegender Bedeutung ist, und dem deshalb ein weiterer Spielraum eingeräumt werden muß. Im Frühjahr erfuhr der interessierte Leser, daß eine Reihe prominenter Flieger dabei seien, bezüglich von Dauerflügen Höchstleistungen auszuführen. U. a. wurde am 16. April gemeldet, daß sich der Amerikaner Chamberlin bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 110 Stundenkilometern 51 Stunden 12 Minuten ununterbrochen in der Luft gehalten hätte, ein schönes Training für einen beabsichtigten Besuch des europäischen Festlandes in direkter Fahrt. Die Aufmerksamkeit auf diese Vorbereitungen wurde am 7. Mai jedoch plötzlich abgelenkt durch die Nachricht, Nungesser und Coli seien in Paris in dem Flugzeug „Weißer Vogel“ nach Amerika gestartet. Ersterer stand in Frankreich in demselben Ruf wie Boelcke und Immelmann bei den Deutschen. Neben der Befriedigung des persönlichen Ehrgeizes waren für das Zustandekommen dieser waghalsigen Idee — der Flug von Europa nach Amerika ist wegen des heftigen Gegenwindes ungleich schwerer als derjenige in umgekehrter Richtung — vorwiegend nationale Prestigerücksichten ausschlaggebend. An der englischen und irischen Küste wurden die beiden Bezwinger der Luft, die keine Radioausrüstung mitgenommen hatten, noch gesichtet. Dann hörte aber jede Mitteilung auf. Die Pariser Blätter ließen sich zwar melden, die Flieger seien wohlbehalten am Ziel in Neuyork eingetroffen und der Empfang sei glänzend gewesen. Es fand demzufolge zwischen der Seine-Hauptstadt und der amerikanischen Handelsmetropole ein offizieller Depeschenwechsel statt. Bald stellte es sich jedoch heraus, daß alles ein geschmackloser Schwindel war. Sowohl von Nungesser wie auch von Coli fehlte seit vierzig Stunden jede Spur. An Stelle der großen Begeisterung trat helle Empörung. Als sie bereits zwei Tage überfällig waren und alles Suchen der ausgesandten Schiffe vergeblich war, mußte ihr Untergang als sicher gelten. Sie sind das Opfer des über dem Ozean herrschenden Nebels und Sturms geworden, Umstände, auf deren Gefährlichkeit der Wetterdienst nicht warnend genug hingewiesen hatte. Die ersten Atlantik-Flieger, die in den Wellen ihr Grab gefunden haben. Chamberlin wollte sich zum Gegenflug am 11. Mai in die Lüfte erheben. Unter dem Druck der gereizten französischen Stimmung, die hierin eine Provokation glaubte erkennen zu können, wurde die Ausführung der Absicht indessen — sogar die Diplomatie wurde deswegen mobil gemacht — verschoben.

Ein anderer Amerikaner war weniger rücksichtsvoll: Der 25jährige Kapitän Lindbergh überraschte die Welt am 20. Mai durch die Tatsache seines Abflugs von Neuyork nach Paris. In aller Stille hatte er alles vorbereitet, bestieg ohne Begleitung sein Fahrzeug und landete dreißig Stunden später gesund und munter auf dem Flugplatz Le Bourget. Eine Sensation und an Aufregungen nicht arme Sportsleistung ersten Ranges. Die direkte Verbindung Neyork—Paris war somit da. Es wird noch erinnerlich sein, mit welchem Enthusiasmus Lindbergh von den wieder ausgesöhnten Franzosen und später Belgiern gefeiert wurde. Niemand wird ihm sein Bravourstück schmälern wollen. Am 4. Juni, dem Sonnabend vor Pfingsten, verließ Chamberlin mit Charles Levine in der „Miß Columbia“ Neuyork, am zweiten Pfingstfeiertag wollte er 4 Uhr morgens in Berlin sein. Die beiden Flieger — sie hatten vorsichtigerweise einen Radioapparat mit und sich auch anderweitig gesichert — kamen zwar unbehelligt nach Deutschland hinein, flogen jedoch infolge durch Nebel gestörter Orientierung an der Hauptstadt des Deutschen Reiches vorbei und gingen am 7. Juni morgens 5 Uhr wegen Benzinmangels in dem Städtchen Helft bei Esleben nieder. Nach Ergänzung des Brennstoffs flogen sie weiter, unterbrachen die Fahrt mittags indessen nochmals 15 Kilometer westlich von Kottbus. Im Triumphzug wurden die ersten beiden amerikanischen Deutschland-Flieger dann in die Stadt geleitet, die sie zu ihren Ehrenbürgern ernannte. Um 6 Uhr abends trafen sie dann endlich in Berlin ein, wo sie Gegenstand einer Reihe von Huldigungen waren und u. a. vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen wurden. Sie bestätigten bei dieser Gelegenheit auch die Ansicht von Fachleuten, daß der Flug nach Amerika tatsächlich infolge der widrigen Windströmungen viel, viel schwieriger sei.

Ob das der Grund war, daß sie ihren ursprünglichen Gedanken, auf dieselbe Weise wieder die Heimreise anzutreten, wie sie gekommen waren, fallen ließen, ist nicht bekannt geworden. Man weiß nur, daß die Freundschaft der beiden Luftgenossen bald in die Brüche ging, Chamberlin gleich Lindbergh per Schiff nach Amerika zurückkehrte und sich dort ebenso wie der Frankreichfahrer von seinen Landsleuten gehörig feiern ließ. Levine unternahm währenddem mehrere Reklamerundflüge durch Europa, am 27. Juni weilte er auch in Warschau. Er ist später sang- und klanglos dem öffentlichen Interesse verschwunden und wird vermutlich auch wieder daheim sein.

Uebrigens wurde damals in London laute Propaganda dafür gemacht, daß der Flug Europa—Amerika den Engländern reserviert bleiben müsse. In diesem Zusammenhang ließ Kapitän Courtney Ende Juni verkünden, daß er sich in das Wagnis von Southampton aus mit zwei Begleitern einlassen werde. Gleichzeitig stellte der bekannte deutsche Kampfflieger Udet einen Flug München—Neuyork in Aussicht. Der Ruhm Lindberghs ließ den Nordpolflieger vom Mai 1926, Byrd, nicht schlafen. Am 29. Juni erhielt sein mehrfach aufgeschobener Abflug von Neuyork nach Paris greifbare Gestalt. In der Flugmaschine „Amerika“ nahmen außer ihm noch Acosta, Noville und Balchen Platz. Sie hatten Pech: Sie erreichten prompt Paris, ließen es aber infolge mangelhafter Uebersicht unbeachtet, machten in einer nach Westen geöffneten Schleife kehrt und gingen schließlich nach vierzigstündiger Fahrt in der Nähe von Ver-sur-Mer bei Ebbe auf dem Meere nieder. Der Apparat wurde zerstört. Sowohl Chamberlin wie Byrd gebührt also das Verdienst, in direktem Flug zuerst Passagiere hinübergebracht zu haben. Anfang August wurde verlautbart, daß die Junkerswerke in Dessau sich ihrerseits an dem Atlantik-Wettbewerb beteiligen würden. Dauerflüge von 52 Stunden 11 Minuten Ausdehnung, wobei 4470 Kilometer zurückgelegt wurden, deuteten an, daß man an der vorbereitenden Arbeit war. Bald hörte man mehr: Zwei Flugzeuge waren für den deutschen Amerikastart auserſehen, die „Europa“ mit Risticz und Edzard, denen sich der englische Journalist Knickerbocker beigesellte, und die „Bremen“ mit Köhl und Loose, sowie dem Propagandachef des Norddeutschen Lloyd Frhrn. v. Hünefeld als Begleiter. Am 14. August ging es ½7 Uhr abends von Bremen aus los. Als Route war der Weg Helgoland — Nordküste Schottlands — Orkney-Inseln — Cap Race (Neu-Fundland) gewählt. Es wurde ein doppelter Mißerfolg. Die „Europa“ war schon 11 Uhr abends, nachdem sie 70 Kilometer in die Nordsee hineingefahren war, nach Bremen zurückgekehrt. Ein Gewitter und Maschinendefekt nötigten zur Umkehr. Die „Bremen“ mußte wegen Sturms auf dem Ozean die Fahrt einstellen. Sie war bis zur irischen Küste vorgedrungen, dann ging es aber nicht mehr weiter. Nach einem Flug von 22 Stunden Dauer traf sie wieder in Dessau ein. Die Enttäuschung über dieses Resultat war bei den zuständigen Stellen natürlich sehr groß und maßgebend für den Entschluß, von weiteren Versuchen zunächst Abstand zu nehmen. Am 28. August legten die amerikanischen Weltflieger Brook und Splee die Strecke Neu-Fundland — Croydon (südlich London) ohne Zwischenfall zurück, tags darauf gelangten die Piloten Tully und Medcalf von London in Kanada ohne Hemmungen nach Caribou Maine (England).

Ein gleich tragisches Geschick wie Nungesser ereilte die Insassen des Fokkerflugzeugs „St. Raphael“. Es war am 31. August früh ½8 Uhr in Upavon (westl. London) mit Kapitän Hamilton, Oberst Minchie und der Prinzessin Löwenstein-Wertheim gestartet. Das Ziel war Kanada. Es ist verschollen, niemand kann sagen, wo und wann die unglücklichen Insassen ihr Leben einer großen Idee zum Opfer bringen mußten. Man war auch hier wieder so roh, eine glückliche Landung am Lorenzstrom der Welt vorzulügen. Mit einem blauen Auge davon kamen der Flieger Givon und und sein Begleiter, die in dem Farman-Doppeldecker „Blauer Vogel“ von Paris aus Amerika besuchen wollten. Sie kamen in dichten Nebel und kehrten noch rechtzeitig um, ehe es zu spät war. Am 3. September trat der vorhin erwähnte Kapitän Courteney seine schon lange geplante Amerikafahrt von Plymouth aus an. Er benutzte dieselbe deutsche Maschine, in welcher Amundsen s. Zt. bei seiner Rückkehr vom Nordpol gesessen hatte. Auf den Azoren sollte Aufenthalt genommen werden. Schlechtes Wetter zwang den Kapitän jedoch, in der spanischen Hafenstadt La Corona Schutz zu suchen und auf bessere Witterungsverhältnisse zu warten.

Der 6. September ist wieder ein schwarzer Tag in der Geschichte des Atlantik-Flugs: Das Flugzeug „Old Clory“, welches mit den Fliegern Bertaud und Hill von Amerika nach Rom unterwegs war, stürzte nach 14stündiger Fahrt ins Meer. Die „SOS“-Hilferufe, welche die den Tod vor Augen Sehenden entsandten, konnten keine Rettung mehr bringen. Herbeieilende Schiffe stießen nur noch auf Trümmer, die Kunde von der Tragödie gaben.

Ebenfalls am gleichen Tage ertrunken ist der Kanadier Sir John Carling, welcher sich von Neu-Fundland nach London begeben wollte. Es wurden nunmehr Stimmen laut, welche verlangten, daß der waghalsigen Sportfliegerei über den Ozean Einhalt geboten werden sollte. Gesetzliche Bestimmungen lassen sich hiergegen selbstverständlich schwer schaffen, man wird sich mit einem Appell an die Vernunft begnügen müssen. In der Tat ging man in der Folge etwas umsichtiger zu Werke, überzeugt, daß es unsinnig ist und den Interessen gesunden Sports widerspricht, wenn ohne Not Leben aufs Spiel gesetzt werden. Trotzdem ließen sich am 16. September der Hauptmann Mac Intosh und der Major Fitzmaurice (dessen Name jüngst im Zusammenhang mit der Amerikafahrt der „Bremen“ so viel genannt wird) nicht davon abhalten, in Dublin in die Luft zu stechen. Sie kamen über Irland aber nicht hinaus. Am 4. Oktober erhob sich in Norderney eine Junkersmaschine in die Lüfte mit Loose und vier weiteren Personen. In Neuyork wollte man wieder aussteigen, man war jedoch dazu bereits in Lissabon genötigt. Mehr wurde nicht gewagt.

Am 26. Oktober traf Miß Ruth Elders mit Kapitän Haldemann in Lissabon ein. Sie war in Neuyork aufgestiegen und hatte auf den Azoren Pause gemacht. Die erste Pilotin, welche den Ozean bezwungen hat. Ein Amerika-Flug des Pour le mérite-Fliegers Könnecke von Köln aus kam nicht zustande, er zog es vor, die Welt zu umfliegen und soll jetzt in Indien weilen. Erwähnenswert ist, daß auch andere Meeresflächen überflogen wurden. Erinnert sei an den Flug der Portugiesen Sacadara und Contieso mit drei Zwischenlandungen vor Lissabon nach Brasilien im Jahre 1922. Freilich ging es auch hier nicht ohne Opfer ab; so sind die französischen Südamerikaflieger Saint Roman und Mounayres Opfer ihres Tatendurstes geworden. Abschließend ist zu sagen, daß das Jahr 1927 die direkte Flugverbindung Amerika — europäisches Festland gezeitigt hat, ein wichtiger Schritt vorwärts. Offen blieb die Aufgabe, Amerika ohne Unterbrechung von Europa aus zu erreichen. Wie wir gesehen haben, wurde das Problem mehrfach zu lösen versucht. Vorbehalten blieb dies der tapferen Besatzung der „Bremen“, die das große, todesmutige Werk vollbracht hat. Für die weitere Entwicklung des Atlantik-Flugs dürfte das Jahr 1928 somit vielverheißend sein. Die Namen Köhl, Fitzmaurice und Frhr. v. Hünefeld stehen an leuchtender Spitze.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 18. April.

Es gibt wohl manchen Fall, wo zu viel Offenheit
So lächerlich erscheint, daß niemand sie verzeiht.
Mitunter ist es gut, wie's uns auch widerstrebt,
Daß wir verbergen, was uns tief im Busen lebt.
Molière.

Für die Wahlen zur außerordentlichen Synode

der unierten evangelischen Kirche, die am 20. bzw. 21. Mai d. J. im Bereich der Wojewodschaften Posen und Pommerellen vorzunehmen sind, ist vom Evangelischen Konsistorium eine Anweisung an die Gemeindekirchenräte ergangen, in der es u. a. heißt:

1. Die Wahlen zur außerordentlichen (verfassunggebenden) Synode werden von den vereinigten kirchlichen Körperschaften, d. h. den Gemeindekirchenräten und Gemeindevertretungen vorgenommen und, wo eine Gemeindevertretung nicht besteht, von den Gemeindekirchenräten allein. Die Versammlung der wahlberechtigten Gemeindeglieder ist in keinem Fall zur Vornahme der Wahl berufen.

2. Der Termin, an welchem die Wahlen stattfinden, wird hiermit auf den 20. und 21. Mai d. J. festgesetzt. Soweit möglich, sind die Sitzungen der vereinigten kirchlichen Körperschaften (vgl. Ziffer 1 oben) auf den 20. Mai anzuberaumen, nur im Notfall, z. B. wenn der Herr Vorsitzende des Gemeindekirchenrates mehrere Sitzungen in zwei oder mehreren Gemeinden leiten muß, auch auf den 21. Mai d. J.

3. Mitglieder der kirchlichen Körperschaften, welche optiert haben, dürfen sich an der Wahlhandlung nicht beteiligen. Die Herren Vorsitzenden der Gemeindekirchenräte und die für die einzelnen Wahlbezirke berufenen Wahlausschüsse haben dafür zu sorgen, daß diese Anordnung streng durchgeführt wird.

Für eine direkte Bahnverbindung zwischen Bromberg und Thorn.

In der letzten Zeit ist ein Projekt einer neuen direkten Eisenbahnverbindung zwischen Bromberg und Thorn lebhaft erörtert worden. Diese Verbindung würde durch den Bau eines etwa 4 Kilometer langen Gleises zwischen Scharnau und Ostrometzko leicht herzustellen sein. Das Projekt findet seine Begründung in der Tatsache, daß die Linie Bromberg—Thorn schon jetzt überlastet ist. Die Ueberlastung erfolgt nicht nur durch Güter-, sondern auch Personenzüge. Auf dieser Strecke verkehren am Tage 38 Güter- und 22 Personenzüge. Der Güterverkehr umfaßt außer Inlandssendungen auch sehr viel Frachtmaterial, das für den Export nach Danzig und Gdingen bestimmt ist.

Zweifellos würde dieser Verkehr noch steigen, wenn ein Handelsvertrag mit Deutschland abgeschlossen sein wird. Wie die „Ag. Wschodnia“ annimmt, würden dann auch die deutschen Transitzüge nach Rußland und zurück diese Strecke benutzen, da die vorläufig zur Verfügung stehenden Strecken nicht ausreichen. Diesem Uebel könnte durch den Bau einer kurzen Strecke von Scharnau nach Ostrometzko abgeholfen werden, wodurch die Teilstrecken Bromberg—Ostrometzko und Thorn—Scharnau verbunden würden. Eine solche Verbesserung hätte nicht nur eine schnellere Erledigung des Güterverkehrs, sondern auch eine bessere Ausnutzung der Strecke Bromberg—Unislaw zur Folge.

„Der Diktator“.

Wir werden gebeten, auf das am 24. April vom Kulturausschuß vermittelte Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg besonders aufmerksam zu machen. Das Drama „Der Diktator“ wurde am 5. Oktober 1926 in der „Comédie des Champs Elysées“ in Paris erstaufgeführt und fand in Berlin im Vorjahre eine äußerst sympathische Aufnahme. Die Bromberger Darstellung ist sehr gut. — Die Aufführung beginnt pünktlich um 7¾ Uhr. Da die Darsteller um 11,45 Uhr zurückreisen müssen, ist bestimmt vor 11 Uhr mit dem Ende der Aufführung zu rechnen

Kleine Unterhaltung für Mußestunden

Wenn auch der Frühling — in diesem Jahre freilich bisweilen nur — lockt und man jede Stunde, die man nur erübrigen kann, im Freien verbringt, wenn auch der Sport wieder in seine vollen Rechte tritt, — man braucht nur einen Blick auf die Tennisplätze zu werfen, auf denen die ersten Wettkämpfe ausgefochten werden —, bleibt doch manche Stunde der Muße, die man mit erholsamen Beschäftigungen ausfüllen kann. Wenigstens denkt das ein Verschönerungsarzt, der seinen Mitmenschen, die Wert auf Schönheit legen, für die Stunden der Beschäftigungslosigkeit ein System der Gesichtsgymnastik empfiehlt, das durchaus erheiternd ist, besonders wenn mehrere Personen es gleichzeitig ausführen. Da Lachen das Gesundeste ist, was der Mensch tun kann, wird ihm diese Gesichtsgymnastik auf jeden Fall höchst förderlich sein. Es ist eine Art Vorbeugungsmittel, die den Leuten die Notwendigkeit erspart, eine zeitraubende und kostspielige Gesichtsmassage vornehmen zu lassen. Der Zweck dieser Uebungen ist, die Gesichtsmuskeln zu trainieren, also ihr Schlappwerden zu verhüten.

Es handelt sich um vier Gruppen von je zwei Uebungen. Die beiden zu einer Gruppe gehörigen Uebungen muß man abwechselnd sechsmal hintereinander in langsamem Tempo ausführen und jedesmal versuchen, die Uebung etwas stärker zu machen, als das vorige Mal. Zwischen den einzelnen Uebungsgruppen muß man sechsmal tief ein- und ausatmen (dieses tiefe Atmen ist erfahrungsgemäß von sehr wohltuendem Einfluß, nicht nur auf die körperliche Beschaffenheit des Menschen, sondern mehr noch auf seinen Nerven- und Seelenzustand. Tiefes Atmen wirkt ungeheuer beruhigend und übt einen glättenden und ausgleichenden Einfluß aus).

Also nur heran an den Versuch. In der ersten Uebungsgruppe sind die folgenden Uebungen zu machen:

a) Man muß die Stirnhaut so hoch ziehen, daß die Brauen möglichst nahe an den Haarrand kommen, gleichzeitig soll man dabei laut und lange gähnen, am besten so, daß ein natürliches Gähnen eintritt.

b) Man kneift die Augen fest zusammen und bläst dabei die Wangen so stark wie möglich auf.

Diese beiden Uebungen abwechselnd sechsmal langsam hintereinander, worauf man nach sechsmaligem tiefen Ein- und Ausatmen, zu der zweiten Uebungsgruppe übergeht:

a) Die Zähne fest zusammenbeißen und die Lippen so stark seitwärts ziehen, daß möglichst viel von den Zähnen sichtbar wird.

b) Die Lippen wie zum Pfeifen spitzen.

Dritte Gruppe:

a) Man schiebt den Unterkiefer vor, so daß die Unterzähne möglichst weit unter der Oberlippe herausragen.

b) Man zieht den Unterkiefer zurück, so daß die Oberzähne möglichst weit über die Unterlippe springen.

Und endlich die vierte Gruppe, die Uebung, die unbedingt am schwierigsten ist:

a) Beuge den Nacken kräftig nach hinten und versuche, während der Mund festgeschlossen bleibt, in dieser Stellung das Kinn so weit wie möglich nach unten zu ziehen.

b) Bei zurückgebogenem Nacken und geschlossenem Mund ist das Kinn so weit wie möglich nach oben zu strecken.

Also viel Glück und viel Vergnügen bei dem ersten Versuch, auch dem Gesicht etwas Bewegung zu machen.

X **Das berühmte Beheim-Schwarzbachsche Pädagogium in Ostrau bei Filehne,** das über 60 Jahre segensreich gewirkt hat, wird aufgelöst und ist für ½ Million in den Besitz der Eisenbahner übergegangen. Die Baulichkeiten werden künftig die Invaliden und alte Beamte bergen und als Erholungshaus den Eisenbahnern dienen. Das Pädagogium wird noch bis 1. Juli in Filehne weiter bestehen, dann aber unter verändertem Charakter nach Skolimowo bei Warschau verlegt werden.

X **Spende.** 3000 Zloty gestiftet hat die Ubezpieczalnia Krajowa (fr. Invaliditäts-



und Altersversicherung) für den Nachtdienst der Aerzte.

X **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt war infolge des ungemütlichen Wetters der Verkehr gering und das Geschäft leblos. Es kosteten Tafel- und Molkereibutter 3,10—3,30 und Landbutter 2,80—3 zl. Milch kostete das Liter 32, Molkereimilch 33—34 gr, das Liter Sahne 3—3,20 zl, das Pfund Quark 50 gr. Die Mandel Eier kostete 2,10—2,20 zl. Auf dem Gemüse- u. Obstmarkt kosteten: das Pfund Aepfel 25—70 gr, das Pfund Backpflaumen und Backbirnen je 1—1,20 zl, der Kopf Rotkohl 80, der Kopf Blumenkohl 4—4,50 zl, das Bündchen Radieschen 25—30, der Kopf Salat 20—25, das Pfund Walnüsse 1,80, Haselnüsse 2,20—2,40, Mohrrüben 15—20, rote Rüben 30, Kohlrüben 10, Spinat 60—70, eine Apfelsine 40—70, eine Zitrone 15—20, Kartoffeln 6—7, Zwiebeln 30, eine saure Gurke 10—15, weiße Bohnen 50, Erbsen 45—50 gr. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8, für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60—1,80 zl. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,45—1,50, Räucherspeck 1,80—1,90, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch bis 1,60, Hammelfleisch 1,30—1,50 zl. Auf dem Fischmarkt kosteten: Aale 2,50, Karpfen 2—2,40, Zander 1,80—2,40, Hechte 1,20—2,40, Wels 1,40—1,60, Bleie 0,80—1,20, Schleie 1,40—1,60, Barsche 0,60—1,20, Weißfische 40—60 gr.

X **Der Schneiderausstand** ist bei der gestrigen Verhandlung beendet worden. Die Schneider erhalten eine Zulage von 17,5 Prozent. Heute ist die Arbeit überall aufgenommen worden.

X **Sein Silbernes Jubiläum als Maschinensetzer der Drukarnia Concordia** (fr. Merzbachschen Buchdruckerei) **begeht am Freitag, 20. d. Mts., der Maschinensetzer Otto Wegner.**

X **Opfer des Spielteufels.** Beim Dreiblattspiel wurden einem Józef Jaros aus Schrimm 300 Zloty und einem Stefan Kasprzak aus der ul. Mateckiego 32 (fr. Prinzenstraße) ebenfalls 300 Zloty abgenommen.

X **Von einer Gaunerin geprellt.** In das Damenkonfektionsgeschäft der Marja Torczyńska in der ul. Woźna (fr. Büttelstraße) trat eine unbekannte Frau und suchte sich zum Einkauf ein Kleid und einen schwarzen Mantel aus, die sie gleich anzog. Ihre alten Sachen ließ sie einpacken und zu ihrem Vater, einem Sokolowski, schicken, der am Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) wohnen sollte. Ein Laufbursche ging mit der Betrügerin bis zur ul. Wodna (fr. Wasserstraße), wo sie in ein Geschäft ging, während sie den Jungen zu der vermeintlichen Wohnung schickte. Die Betrügerin ward natürlich nicht mehr gesehen.

X **Zusammenstoß.** Der Kraftwagen P. Z. 43 417 stieß mit einem Lastwagen der Firma Sobecki aus Glówno zusammen. Dabei wurde der Kraftwagen leicht beschädigt.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einem Lokal in der Schützenstraße einem Jan Eckert aus der ul. Zupańskiego (fr. Hohenlohestraße) von einer Franciszka Urban 500 Zloty; aus dem Schuhwarengeschäft von Piotrowski in der Wierzbięcice (fr. Bitterstraße) eine größere Menge Damen- und Herrenschuhe im Gesamtwerte von 5000 Zloty.

X **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei bewölktem Himmel drei Grad Wärme.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Mittwoch, früh + 0,78 Meter, wie gestern früh.**

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken vom 14.—20. April.** Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Pl. Wolności 12 (fr. Wilhelmsplatz), Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31 (fr. Friedrichstr.); Jersitz: Mickiewicz-Apotheke Mickiewicza 22 (fr. Hohenzollernstr.); Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9 (fr. Parkstr.);

X **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, 19. April. 12.05—12.30: Vortrag (Uebertr. aus Warschau). 12.30—14: Konzert für die Schuljugend (Uebertr. aus der Warschauer Philharmonie). 14: Börsennotierungen und Pat.-Meldungen. 16.40—17.05: Radiotechnik. 17.05—17.30: Fr. Stefański: Geschichte, Entwicklung und Bedeutung der Messen. 17.30—18.15: Literarische Plaudereien. 18.15—18.45: Nachmittagskonzert aus der „Wielkopolanka." 18.45—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.35: Englisch. 19.35—20: St. Hozer: Viehzucht und Milchertrag. 20—20.20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30—22: VI. Wunschabend. Mitwirkende: Eisenbahnerkapelle, Marja Gąsiorowska (Sopran), Marja Kucnerowa (Rezitation), Tad. Laskowski (Tenor), Kajetan Kopczyński (Bariton), M. Mierzejewski (Begleitung). 1. Nowowiejski: Unter der Friedensflagge (Marsch). 2. Vier Lieder von Moniuszko (Gąsiorowska). 3. Bizet: Arie aus „Carmen". Czajkowski: Arie aus „Eugen Onegin" (Laskowski). 4. Zwei Gedichte von Makuszyński (Kucnerowa). 5. Wroński: 2 Mazurtänze, „Nach Warschau" (Orchester). 6. Kozar-Słobudzki: „Es war einmal". Chrysanthemen (Kopczyński). 7. Tosti: Addio. Rubinstein: „Nacht" (Gąsiorowska). 8. Zwei Arien aus „Paganini" (Laskowski). 9. Leopold: Polnische Blumen (Orchester). 10. Jan Przybiecki: Drei Attacken (Kucnerowa). 11. Namysłowski: Mazur (Orchester). 22—22.20: Zeitsignal, Wetterbericht, Pat.-Meldungen. 22.20 bis 22.40: Beiprogramm.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 17. April. Auf dem Landwege vom Gasthause Drewke nach Wudzinek begegnete nachts 12 Uhr der Landwirt Willy Roeder drei Männern, die bei seinem Herannahen ihre schwere Last in den Graben warfen und sich versteckten. R., dem die Sache verdächtig erschien, leuchtete mit der Taschenlampe, worauf er mit sechs Revolverschüssen empfangen wurde, die zum Glück fehl gingen. Durch die Schüsse und die Hilferufe wurde der Gastwirtssohn Drewke, der auf der Mühle war, aufmerksam und eilte herzu. Ehe er zur Stelle war, entflohen die Diebe mit ihrer Last nach Abgeben von weiteren Schüssen nach Stronno zu.

* **Inowrocław,** 17. April. Der „Kuj. Bote" schreibt: Wie mitgeteilt wird, will das Schulinspektorat im Einvernehmen mit den örtlichen Schulräten in nächster Zeit an die Reorganisierung des Schulwesens im Kreise Inowrocław herantreten. Auf diese Weise sollen mehrere Schulen, darunter zwei deutsche, und zwar in Parchanki und Szpital, liquidiert werden.

* **Lissa,** 17. April. Vom 1. Mai d. Js. ab ist es Aufgabe des neugeschaffenen Unternehmens „Tabor Miejski" die Straßen der Stadt täglich zu fegen, im Bedarfsfalle zu reinigen. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, eine Entschädigungsgebühr von 50 Groschen für die ul. Dworcowa, für Rynek 75 Groschen und für unbebaute Straßen und Plätze 34 Groschen für das Jahr und Quadratmeter zu entrichten.

* **Neutomischel,** 17. April. In Altvorwerk wollte sich der 61jährige Häusler Jan Goschin bald nach Ostern mit einem Mädchen verheiraten, stieß aber auf Hindernisse, ging in den nahen Mühlenteich und ertrank dort.

* **Obornik,** 17. April. Der 25 Jahre alte Gärtner der Herrschaft Welna, Boleslaw Schumacher, vergnügte sich bei einer Kahnfahrt auf der Welna, stürzte ins Wasser und ertrank.

* **Ostrowo,** 17. April. Von Hause entfernt hat sich am 8. April ein geisteskranker 18 Jahre alter Jüngling. Angezogen hat er einen schwarzen Manchesteranzug. Da er bis jetzt noch nicht zurückgekommen ist, wird angenommen, daß er sich verirrt hat. Personen, die den Geisteskranken gesehen haben, werden gebeten, dieses dem Gemeindeschulzen in Siedlec, Kreis Schildberg, anzugeben.

* **Samter,** 17. April. Vor kurzem erstattete eine Anna Wychowaniec aus Warschau der Polizei Anzeige, daß sie von einem Georg Hartmann aus Stanisławów entführt worden sei. Ihr Entführer hätte ihr versprochen, sie nach Lemberg zu bringen, statt dessen seien sie dann in Włocławek und zuletzt in Samter angekommen, wo es ihr gelang, zu entfliehen. Die Entführte ist inzwischen wieder in Warschau eingetroffen. Der Polizei gelang es, den Hartmann festzunehmen.

* **Skalmierschütz,** 17. April. Freitag abend 9¼ Uhr brach beim Landwirt Stanislaw Woźniak Feuer aus. Die Scheune, der Stall wurde mit sämtlichem toten und lebendigen Inventar ein Raub der Flammen. Unter anderem verbrannten 6 Schweine, 2 Kühe, ein Kalb, eine Ziege und 9 Hühner. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

* **Strelno,** 17. April. Die energischen Nachforschungen nach den Teilnehmern an dem Ueberfall auf die Eheleute Timm in Klein-Jeziora sind teilweise von Erfolg gekrönt, und zwar konnte bereits einer der Uebeltäter, der 22jährige Friedrich Bartosch, der beim Landwirt Olmann in Wronowy bedienstet war, festgenommen werden. Er leugnete anfänglich jedwede Teilnahme an dem Ueberfall, gestand aber schließlich nach einer Gegenüberstellung mit den Eheleuten, die in ihm einen der Banditen erkannten, seine Schuld ein, weigert sich jedoch ganz energisch, seinen Spießgesellen zu verraten. Bartosch wurde dem hiesigen Kreisgericht zugeführt. Die Nachforschungen nach dem zweiten Banditen blieben bisher erfolglos, doch ist Hoffnung vorhanden, daß auch er binnen kurzem der strafenden Gerechtigkeit in die Hände fallen wird.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Briesen,** 17. April. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe wurde wieder ein junges Menschenleben in Trzciank im hiesigen Kreise vernichtet. Dort starb der 47jährige Besitzer Franz Gorecki und hinterließ eine Frau von 17 Jahren, die er im vorigen Jahre geheiratet hatte, ebenso fünf Kinder aus der ersten Ehe. Zwischen dem ältesten Stiefsohn, der 18 Jahre alt ist, und der jungen Stiefmutter kam es öfter zu Meinungsverschiedenheiten. Als am Unglückstage der Vetter des Verstorbenen, Franz Szypczak, gekommen war, klagte diesem die junge Witwe ihr Leid und gab ihm eine goldene Uhr, ein Kleid und zwei Revolver in Verwahrung, damit, wie sie meinte, kein Unglück entstehen könnte. Sz. probierte dabei die Waffen, plötzlich krachte ein Schuß, und die junge Frau sank getroffen zu Boden. Alle Hilfe war vergebens, denn kurz darauf verstarb sie. Der Täter wurde ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Dirschau,** 17. April. Das „Pommereller Tageblatt" meldet: Gestern kurz nach 3 Uhr nachmittag bemerkte der Streckenwärter bei Kilometerstein 207 (in der Nähe Liebenhoffs) auf der Strecke Dirschau — Danzig, daß an einer Schiene die Laschen vollständig entfernt waren. Die beschädigte Stelle liegt am Ausgange einer Kurve, die über eine etwa 6 Meter hohe Böschung führt. Als diese Entdeckung gemacht wurde, mußten, nach dem Befund zu urteilen, bereits einige Züge diese Stelle passiert haben, denn die rechte Schiene hatte sich schon um 1,5 Zentimeter verschoben. Man nimmt an, daß fünf Züge, darunter ein D-Zug, über die gelockerte Stelle ohne Schaden gefahren sind. Gegen 5 Uhr nachmittags begaben sich Polizeibeamte unter Leitung des Polizeikommissars Sejka hinaus, um die Untersuchung aufzunehmen. Da die Laschen der Schienen vollständig verschwunden sind, handelt es sich hier um ein geplantes Attentat. Zur Unterstützung der polizeilichen Ermittlungen, die sich bis in die späten Abendstunden ausdehnten, wurde an den Grenzkontrollstellen eine strenge Ueberwachung ausgeübt. Die Polizei verhaftete schließlich vier junge Burschen, die jedoch jede Mittäterschaft ableugnen.

* **Karthaus,** 17. April. Des Lebens überdrüssig wurde ein Maschinentechniker aus Gdingen, der vor kurzer Zeit von einem Schiff entflohen war und in unserer Stadt sein Heil versuchte. Er wollte sich mit einer Flüssigkeit vergiften. Das Getränk brachte ihm statt des ersehnten Todes nur innere Verletzungen durch Verbrennen der Organe. Der Lebensmüde wurde in das Kreiskrankenhaus gebracht.

* **Soldau,** 17. April. Der Lehrer Stanieczek in Brody, hiesigen Kreises, kehrte nachts nach Hause zurück, schloß das Zimmer ab und legte sich schlafen. Als er am nächsten Tage nicht zur Schule kam, gingen seine Kollegen zu ihm, hoben nach mehrmaligem Rufen die Tür zum Schlafzimmer aus und fanden dieses voller Rauch und St. tot im Bett vor. Die Untersuchung ergab, daß St. einen glimmenden Zigarettenrest fortgeworfen hatte, wovon zuerst der Teppich, später der Fußboden zu schwelen begann, und in dem Rauch ist der Unglückliche erstickt.

* **Thorn,** 17. April. Ein Großfeuer äscherte am vergangenen Freitag das Wohnhaus nebst Scheune des Landwirts Sikora in Rentschkau ein. Mitverbrannt sind wertvolle landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden beläuft sich auf 12 000 Zloty und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 17. April. Am Sonntag beging die Technische Hochschule das Fest des 30jährigen Bestehens. Der Tag wurde gleichzeitig als 25jähriges Jubiläum der ersten Absolventen der Technischen Hochschule in Warschau gefeiert.

* **Warschau,** 17. April. Durch einen Zufall gelang es der Polizei, eine Opiumhöhle in der Nowogrodzka-Straße zu entdecken. Sie befand sich in einer luxuriös ausgestatteten Achtzimmerwohnung, deren Inhaberin eine ältere Dame aus guten Gesellschaftskreisen war. Man fand während der ganz unerwartet gemachten Razzia in der Wohnung mehrere Herren und Damen mit Opiumrauchen beschäftigt. In einem der Zimmer war ein Büfett eingerichtet, und es spielte dort ein Trio, bestehend aus drei Damen im Evakostüm. Wie es sich herausstellte, wurde dort auch ein Handel mit Kokain und anderen Rauschgiften geführt. Die Wohnungsinhaberin und sämtliche Gäste wie Angestellte wurden verhaftet. Nur einige von ihnen sind gegen Kaution entlassen.

* **Lemberg,** 17. April. Die Polizei verhaftete vor einigen Tagen einen Dr. jur. Boleslaw Nycz, der seit längerer Zeit junge Mädchen anlockte und sie an Freudenhäuser im In- und Auslande verkaufte. Durch seine Bildung und sein vornehmes Auftreten gelang es ihm sogar, einige Kindererzieherinnen in seine Netze zu bekommen. In seiner Wohnung wurden Orgien abgehalten, und die jungen Mädchen fühlten sich später durch die Schande gezwungen, auf seine verbrecherischen Pläne einzugehen. Viele junge Mädchen waren sogar froh, nach allem Ueberstandenen in ein Freudenhaus nach der Provinz oder ins Ausland zu kommen. Nach der Verhaftung des Dr. Nycz stellte es sich heraus, daß er auch mit gefälschten Wechseln arbeitete. Die Polizei führt weitere Nachforschungen, um die Mitschuldigen des Dr. N. zu ermitteln.

* **Danzig,** 17. April. Der Landwirt Johann Regier, aus Bröske, Kreis Großes Werder, der anläßlich einer Herdbuchauktion nach Danzig gekommen war, wurde seit dem 22. März vermißt. Er hatte im Hotel „Zu den zwei goldenen Hirschen" Wohnung genommen und sich von dort in den späten Abendstunden entfernt. Die Vermutung, daß R. ein Unglück zugestoßen ist, hat sich jetzt bestätigt. Die Leiche ist vorgestern früh von einem Arbeiter in der Nähe des Schöpfwerks Krampitz in der Mottlau gesehen worden. Die Kriminalpolizei holte die Leiche aus dem Wasser und stellte im Laufe des Tages einwandfrei fest, daß R. hier durch eigenes Verschulden ertrunken ist. Man fand in den Taschen seines Anzuges noch über 250 Gulden, alle Papiere, die er bei sich gehabt hatte, und auch seine goldene Uhr. Die ursprüngliche Annahme, er sei das Opfer eines Verbrechens, hat sich also nicht bestätigt.

Aus dem Gerichtssaal.

15 Jahre Zuchthaus für eine Bluttat.

* **Lissa i. P.,** 17. April. Vor der verstärkten hiesigen Strafkammer hatte sich in zweitägiger Verhandlung der Kaufmann Franz Pacholski aus Kalisch wegen Ermordung seines Schwagers, des Fischers Stefan Scheller aus Bieżyna, Kreis Kosten, zu verantworten; mitangeklagt war der Bruder des Ermordeten, Felix Scheller, wegen Beihilfe. Pacholski hatte den Scheller, mit dem er eine geschäftliche Verbindung eingegangen und dabei wiederholt in Differenzen geraten war, im November 1926 durch vier Revolverschüsse gelegentlich eines Streites getötet. Während der Staatsanwalt für Pacholski die Todesstrafe und für Felix Scheller 8 Jahre Zuchthaus beantragte, verurteilte der Gerichtshof Pacholski wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus; Felix Scheller wurde wegen mangelnder Beweise freigesprochen.

* **Warschau,** 17. April. Vor dem Kreisgericht stand am Freitag der Gastwirt Waclaw Sonczik aus Mrozy bei Warschau des Mordes angeklagt. Vor einigen Monaten kam spät abends in seine Gastwirtschaft der Arbeiter Wonsowski, legte auf das Büfett 4 Groschen und verlangte eine Zigarette. Der Gastwirt weigerte sich, eine Zigarette zu verkaufen. Wonsowski erklärte dann, daß, wenn er ihm nicht die Zigarette verkaufe, er den Wirt wegen illegalen Spiritushandels denunzieren würde, und ging aus dem Lokal. Der Gastwirt sprang ihm mit einem Revolver in der Hand nach, holte ihn ein, und es entstand zwischen den beiden ein scharfer Wortwechsel, in dessen Verlauf der Gastwirt den Arbeiter mit dem Revolver erschoß. Sonczik wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr

L. N. 1. Wir würden uns freuen, Ihnen diese Frage genau beantworten zu können; wir sind jedoch dazu leider nicht in der Lage, da uns die einschlägigen Verhältnisse gänzlich unbekannt sind. Vielleicht wenden Sie sich einmal in der Angelegenheit an das Deutsche Generalkonsulat in Posen, und zwar unter genauer Darlegung der Verhältnisse. Sie werden dann die zutreffende amtliche Auskunft erhalten. 2. Die Aufwertungsverordnung enthält über die von Ihnen aufgeführte Aufwertung keinerlei Bestimmungen. Höchstens könnte der § 29e in Frage kommen, der von „der Rückzahlung von Geldern im Falle der Auflösung oder des Nichtigwerdens von Verträgen bezüglich der Rückzahlung von Aufwendungen und ähnlichem — die Veränderungen im Werte des Gegenstandes, den die Gegenpartei zurückerstatten soll, die Aenderungen im Werte der gemachten Aufwendungen und ähnliches" spricht. Andererseits würden aber auch die 10 000 Zloty von Ihnen zu zahlen sein, die einem heutigen Werte von 6666,67 Zloty entsprechen.

Sport und Spiel.

Die Posener Pferderennen.

Die Rennsaison in Ławica wird am 27. Mai eröffnet. Weitere Renntage sind: 28. und 31. Mai, 3. und 7. Juni. Die Herbstrennen werden am 23., 27. und 30. September, sowie am 4. und 7. Oktober gelaufen.

Spielplan des Teatr Wielki.

Mittwoch, 18. April: **„Die lustige Witwe".**
Donnerstag, 19. April: **„Cavalleria Rusticana" und „Bajazzo".**
Freitag, 20. April: **„Paganini".**
Sonnabend, 21. April: **„Die lustige Witwe".**
11 Uhr abends: Choclade Kiddes, Negertruppe.
Sonntag, 22. April, 3 Uhr nachm.: **„Jugend im Mai"** (Erm. Preise); abends 7½ Uhr: **„Jolantha"** und **Ballett Rimskij-Korsakow.**
Montag, 23. April: **„Die lustige Witwe".**
Dienstag, 24. April: **„Eugen Onegin".**
Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Donnerstag, 19. April.

= Berlin, 18. April. Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnd bewölkt und weiterhin kühl mit einzelnen Schauern und frischen westlichen Winden. Für das übrige Deutschland: Ueberall kühl, mit südwestlichen Winden, teils heiter, teils wolkig, sonst unbeständig mit Regen, Schnee und Graupelschauern.

Die Lage am internationalen Getreidemarkt.

Ungünstige Erntemeldungen. — Geringere Preisaufbesserungen in Deutschland.

W. K. Die Situation an den überseeischen Getreideplätzen hat sich in der Berichtsperiode grundlegend geändert. Die Preise sind besonders in den U. S. A. und Kanada für Weizen sprunghaft in die Höhe gegangen; auch Roggen tendierte fester. Die Aufwärtsbewegung nahm ihren Ausgang vom argentinischen Markt. Die starke europäische Nachfrage am dortigen Platz und die ungünstigen diesseitigen Ernteaussichten liessen die Notierungen mässig anziehen. Um so heftiger reagierten die Börsen Chikago und Winnipeg. Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über den Umfang der Weizenpreis-Erhöhungen an den einzelnen Plätzen:

Weizen:

	31. 3.	9. 4.	12. 4.	13. 4.
Buenos Aires (Mai-Lieferung)	11,50	11.50	11,65	11,75
Chikago:				
Hardwinter, loko	145	146	150½	152⅝
„ per Mai	142¾	143⅞	149⅛	151½
Winnipeg:				
Mailieferung	143¾	145¾	150⅛	151¾

Die Haussebewegung wurde in den U. S. A. dadurch unterstützt, dass die amerikanische Regierung einen ungünstigen Bericht über den Stand des Winterweizens veröffentlichte. Gegenüber vorwöchentlichen privaten Schätzungen einer Kondition von 82 Prozent wurde eine offizielle von 68,8 Prozent per 1. April bekannt gegeben, verglichen mit 84,5 Prozent zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, 84.1 Prozent für den 1. April 1926 und 68.7 Prozent für den 1. April 1925. Diese Angaben kamen der amerikanischen Spekulation sehr gelegen. Die Weizenpreise wurden derart getrieben, dass die Differenz seit Anfang des Monats nunmehr für Weizen etwa 8 Punkte beträgt. Tritt inzwischen in den U. S. A. keine Witterungsbesserung ein, so ist es um den Winterweizen-Ausfuhrüberschuss in den U. S. A. in diesem Jahre allerdings schlecht bestellt. Die einzige Hoffnung bildet dann der Ertrag des Frühjahrweizens. Die letzten Meldungen aus den Vereinigten Staaten besagten leider, dass im Südwesten Trockenheit und Kälte herrschen. Ausserdem sind ferner im Staate Ohio 60 Prozent des Winterweizens durch Frost verdorben. Stark in Mitleidenschaft gezogen sollen auch die Staaten Illinois, Missouri und Kansas sein.

Der deutsche Markt vermochte der amerikanischen Aufwärtsbewegung nicht entsprechend zu folgen. Es kam zwar auch hier zu den folgenden Preisaufbesserungen für Weizen:

Berliner Weizen-Notierung per Tonne:

	29. 3.	4. 4.	12. 4.	13. 4.
Mai-Lieferung	273,50	275,25	277,60	277,50
Juli- „	281,75	286,25	288,50	287,50

Beachtenswert ist auch in diesem Falle die Höherbewertung des Weizens neuer Ernte, also der Juli-Ware. September-Lieferung ging zuletzt allerdings nur mit 271 Mk. um. Haussemotive lagen für den deutschen Markt gleichfalls in der letzten Woche vor. Der amtliche Erntebericht bezeichnete den Stand für Winterweizen zuletzt mit 3,2 gegen 2,5 zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres und Wintergerste mit 3,3 gegen 2,6, unter Zugrundelegung von gut = 2, mittelmässig = 3, schlecht = 4. Auf Grund dieser Schätzung würde eine stärkere Preiserhöhung auch am Berliner Markt eingetreten sein, falls nicht der Eintritt günstigerer Witterung und eine geringe Nachfrage nach Mehl das Geschäft ungünstig beeinflusst hätten.

Für Winterroggen lautete unter Berücksichtigung der erwähnten Zahlen die letzte deutsche Erntestands-Schätzung auf 3,3 gegen 2,6 für den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Auch hier war somit eine Verschlechterung festzustellen. Da gleichzeitig per 1. April das amerikanische Landwirtschaftsamt eine Kondition für Roggen von 79,3 gegen 84,6 im Vorjahre, 80,2 für den 1. April 1926 und 84 für den 1. April 1925 bekanntgab, war auch für den internationalen Roggenmarkt das Zeichen zur Preisverteuerung gegeben. Während Berlin die Roggen-Notierungen folgendermassen heraufsetzte:

Berliner Roggen-Notierungen per Tonne:

	29. 3.	4. 4.	12. 4.	13. 4.
Mai-Lieferung	281.—	283,50	287,50	287.25
Juli- „	264,—	266,50	268,75	268,75
Sept.- „	245,—	244,50	247,—	246,35,

verteuerten sich die Roggenpreise in Chikago gleichzeitig für Mai-Lieferung von 120¾ am 28. 3. auf 121½ am 4. 4., 123 am 12. 4. und 124⅞ am 13. 4. In diesem Falle haben sich in Berlin vorherrschend die Preise für nahe Lieferungen erhöht, da im Gegensatz zu Weizen hier der Bedarf gross, das Angebot aber knapp bleibt. Momentan ist Roggen somit immer noch teurer als Weizen, während Roggen per Juli sich bedeutend billiger als Weizen stellt. In internationalen Getreidekreisen hofft man daher, dass es sich bei der Roggenüberteuerung um eine abnorme, vorübergehende Erscheinung handelt.

Ob nicht in Kürze günstige Erntemeldungen plötzlich einen neuen Tendenzumschwung zustande bringen, steht im Augenblick noch dahin. Die Möglichkeit hierfür bleibt schon deshalb gegeben, weil erstens die Welt-Weizenbestände alter Ernte noch umfangreich sind und ferner eine Witterungsbesserung Wunder bezüglich der Ernteentwicklung bewirken kann.

Neue Holztransaktionen. Unter Beteiligung des Comptoir d'Escompte de Genève und der Société Financière et Commerciale in Genf sowie der Firma Johann Liebig & Co., Wien und der Bank Handlowy in Warschau ist dieser Tage in Warschau eine A.-G. zur Waldausbeutung in Polen gegründet worden. In diese neue Gesellschaft hat die Firma Liebig ihren Waldbesitz in Kleinpolen, über den sie noch verfügt, in einem Umfange von 24 000 ha eingebracht. Der grössere Teil des Liebigschen Waldbesitzes in Galizien, rd. 40 000 ha im Bezirk Stryj, war bekanntlich Ende vorigen Jahres in den Besitz der Oberschlesischen Holzindustrie A.-G. Beuthen übergegangen. — Die Tochtergesellschaft der Oberschlesischen Holzindustrie A.-G. in Tarnowitz hat neuerdings zusammen mit der „Godulla A.-G." in Chebzie (Morgenroth) die Polnische Handelsgesellschaft in Synowodzk mit ihrem Waldbesitz und ihren Sägewerken angekauft. — Eine weitere Holztransaktion, die dieser Tage zustande gekommen ist, betrifft die „Dolina" und Falter & Dattner in Krakau. Diese Gesellschaften, die über umfangreiche Ausbeutungskonzessionen in den galizischen Wäldern verfügen, sind in den Besitz der Britischen Holzagentur A.-G. in Wien bzw. der mit ihr verbundenen Anglo-European Ltd. in London übergegangen. — Erwähnt sei ferner eine bedeutende Transaktion, die kürzlich abgeschlossen wurde: Die Krakauer Holzfirma I. Landau hat zusammen mit dem Danziger Holzhaus Goldberger den Waldbesitz der bekannten Textilfirma Scheibler in Lodz im Ausmass von 300 000 cbm Kiefern mit Grund und Boden erworben.

Die Kommerzialisierung staatlicher Werke in Polen soll sich nach einer Verordnung des Ministerrats („Dziennik Ustaw" Nr. 45) mit Wirkung vom 12. d. Mts. auch auf die „Staatliche Fabrik für den Bau von Telegraphen- und Telephonapparaten" und die „Staatlichen Werke des Ingenieurkorps", beide in Warschau, erstrecken

Zu den Lohnverhandlungen. Am 31. März d. Js. war das bisherige Sammelabkommen der Metallindustrie in Warschau abgelaufen. Ein neues Abkommen ist am 5. April unterzeichnet worden, das eine 4prozentige Lohnerhöhung für alle Arbeiter vorsieht, die in den Metallfabriken Warschaus beschäftigt sind und die dem Polnischen Verbande der Metallindustrie angehören. Gleichfalls um 4 Prozent sind die Akkordlöhne und Prämien erhöht worden, wobei der Verdienst eines Akkordarbeiters den eines Tagelöhners um mindestens 25 Prozent überschreiten muss. Das Abkommen läuft bis zum 1. Oktober d. Js. und gilt automatisch für weitere 3 Monate, wenn es nicht spätestens 15 Tage vor Ablauf des Termins gekündigt wird. — In der Naphthaindustrie haben die Arbeiter, die der Metall-, Bergwerks- und chemischen Branche angehören, ab 1. Mai d. Js. eine 20prozentige Lohnerhöhung gefordert.

Polnische Exportprämien für Explosivmaterialien werden, wie von uns bereits mitgeteilt wurde, seit 19. März d. Js. gewährt. Nach einer soeben im „Monitor Polski" veröffentlichten Bekanntmachung des Finanz- und Handelsministers ist die Exportsektion beim Verbande der chemischen Industrie Polens in Warschau zur Ausstellung der notwendigen Ausfuhrbescheinigungen ermächtigt worden.

Der polnische Luftverkehr verlief im 1. Quartal 1928 auf den Strecken Warschau—Krakau, Warschau—Lemberg, Warschau—Danzig, Krakau—Lemberg, Krakau—Wien, Krakau—Brünn—Wien normal. Insgesamt wurden bei 780 Flügen 215 737 km zurückgelegt. Es wurden 1129 Personen, 52 041 kg Waren und 4740 kg Post ohne jeden Unfall befördert. Verglichen mit dem 1. Quartal des Vorjahres hat der Warenverkehr im neuen Jahre um 30 Prozent und der Postverkehr um das 30fache zugenommen

Englisches Kapital in der polnischen Naphthaindustrie. Seit einigen Tagen gehen hartnäckige Gerüchte um, dass sich englisches Kapital um den Ankauf der A.-G. „Bonariva" bewirbt, einer Gesellschaft, die in Kleinpolen grosse Naphthagebiete besitzt. Augenblicklich befindet sich der grösste Teil des Aktienkapitals dieser Gesellschaft noch in italienischen Händen. Nach dem Verkauf der Tomaszower Kunstseidefabrik des Snia Viscosa-Konzerns an eine englisch-amerikanische Gruppe hat ein weiterer Verkauf italienischer Interessen in Polen an andere Finanzgruppen natürlich grosses Aufsehen hervorgerufen.

Die russischen Getreidebereitstellungen beliefen sich nach vorläufigen wirtschaftsamtlichen Daten im März 1928 auf insgesamt 1 180 000 t (gegenüber 712 000 Tonnen im März des Vorjahres). Sie verteilten sich auf die einzelnen Reviere wie folgt: auf die Ukraine 379 280 t (gegenüber 108 887 t im März des Vorjahres), den nördlichen Kaukasus 104 657 t (51 322 t), das zentrale landwirtschaftliche Gebiet 184 695 t (51 030 t), das Wolgagebiet 125 910 t, den Ural 81 547 t (70 339 t), Sibirien 177 210 t, Kasakstan 49 922 t (64 637 t) und auf die Tatarenrepublik 32 790 t. Seit Beginn der Getreidekampagne 1927/28 sind bis Ende März 1928 insgesamt 10 260 000 t bereitgestellt worden, d. h. etwas mehr als in der Vergleichszeit des Vorjahres.

Märkte.

Getreide. Posen, 18. April. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	58.00— 59.00
Roggen	52.50— 54.00
Weizenmehl (65%)	79.00— 83.00
Roggenmehl (65%)	76.00
Roggenmehl (70%)	74.00
Braugerste	48.00— 50.00
Mahlgerste	42.00— 45.00
Hafer	43.50— 45.50
Weizenkleie	34.50— 35.50
Roggenkleie	37.50— 38.60
Felderbsen	46.00— 51.00
Folgererbsen	55.00— 65.00
Viktoriaerbsen	60.00— 82.00
Sommerwicken Ia	35.00— 38.00
Peluschken	37.00— 40.00
Gelbe Lupinen	24.50— 25.50
Blaue Lupinen	23.00— 24.00
Seradella	30.00— 31.00
Klee (weißer)	180.00—280.00
„ (gelber) in Hülsen	70.00— 90.00
„ (gelber) enthülst	150.00—180.00
„ (roter)	220.00—310.00
„ (schwedischer)	290.00—350.00
Timothyklee	60.00— 68.00
Wundklee	—.—
Fabrikkartoffeln	—.—
Roggenstroh, gepreßt	—.—
Heu, lose	—.—

Gesamttendenz nicht einheitlich.

Warschau, 17. April. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Station Warschau an der Börse: Kongr. Roggen 681 gl. 54—55, Einheitshafer 50—51, Roggenkleie 34—35, Leinkuchen 53 bis 53.50. Marktpreise: Weizen 742 gl. 62—63, Braugerste 53—54, Weizenmehl 4/0 A 89—92, 4/0 81—84, Roggenmehl 65proz. 77—78. Tendenz behauptet. Umsatz durchschnittlich. Die letzten Brotpreiserhöhungen in Warschau sind auf einer Konferenz der Regierungskommissare formell nicht angenommen worden.

Lemberg, 17. April. An der Börse wird Roggen zu etwas höheren Preisen und Hafer und Roggenkleie zum bisherigen Preise gehandelt. Brotgetreide ist im Preise gestiegen. Die Tendenz ist fortlaufend steigend, die Stimmung lebhaft. Börsenpreise: Roggen 50.75 bis 51.25, Roggenkleie 32.25—32.75. Marktpreise: Domänenweizen 59.50—60.50, Sammelweizen 57.75 bis 58.75, Braugerste 46.50—47.50, Roggenmehl 65proz. 74—75, Leinkuchen 49—50.

Bromberg, 17. April. Die Firma Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 kg in Złoty: Roter Klee 220—320, weisser 220—320, Schwedenklee 300—320, gelber geschälter 180—200, in Schalen 90—100, Inkarnatklee 140—160, Wundklee 220—240, Raygras 100—120, Timothyklee 40—50, Winterwicke 70—80, Sommerwicke 34—36, Peluschken 32—35, Seradella 25—27, Viktoriaerbsen 70—85, Felderbsen 44 bis 50, grüne 56—60, Senf 45—50, weisser Mohn 120 bis 130, blauer 100—120, gelbe Lupine 20—22, blaue Lupine 20—21.

Kattowitz, 17. April. Weizen für den Export 58—59, Inlandsweizen 57—59, Exportroggen 55—59, Inlandsroggen 52—55.50, Exporthafer 50—52, Inlandshafer 46—49, Exportgerste 53—56, Inlandsgerste 48 bis 50. Fr. Käuferstation: Leinkuchen 46—48, Weizenkleie 36—37, Roggenkleie 36.50—37.50. Tendenz fester.

Berlin, 18. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 265—268, Mai 278, Juli 289. Tendenz schwächer. **Roggen:** märk. 286—289, Mai 295, Juli 270.5, Sept. 249.5. Tendenz schwächer. **Gerste:** Sommergerste 252—288. **Hafer:** märk. 261—267. **Mais:** 239 bis 242. **Weizenmehl:** 33.5—37. **Roggenmehl:** 37.75 bis 39.75. **Weizenkleie:** 17.75—17.85. **Roggenkleie:** 17.75—17.85. **Viktoriaerbsen:** 49—60. **Kleine Speiseerbsen:** 36—38. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 24—24.5. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 24—26. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15—15.8. **Seradella, neue:** 24—28. **Rapskuchen:** 19.3—19.5. **Leinkuchen** 23.7—24. **Trockenschnitzel:** 15.2—15.6. **Soyaschrot:** 21.7—22. **Kartoffelflocken:** 27.1—27.6.

Produktenbericht. Berlin, 18. April. Nachdem der hiesige Markt schon in den letzten Tagen der Geldmarkthausse nur sehr zögernd gefolgt war und immer wieder beachtliche Rückschläge aufzuweisen hatte, trat heute auf die schwächeren Meldungen von Uebersee und die Ermässigung der Cifofferten für Weizen und Roggen eine Abschwächung ein. Vom Inlande zeigte sich für Weizen auch reichlicheres Angebot zu nachgiebigeren Preisen, es bestand jedoch kaum Kauflust, da das Weizenmehlgeschäft wieder ins Stocken geraten ist. Roggen ist zum Export nach Polen weiter gesucht, die von dort vorliegenden Gebote lauten heute etwa 2 Mark niedriger als gestern und auch die Inlandsmühlen wollen nur zu 2—3 Mark niedrigeren Preisen kaufen. Das Angebot von Roggen ist jedoch keineswegs stärker geworden, und die Abgeber sind zu Konzessionen wenig geneigt. Für Roggenmehl sind bei sehr geringem Angebot gestrige Preise nicht durchzuholen. Am Lieferungsmarkte waren die Preise für beide Brotgetreidearten rückgängig. Für Hafer besteht bei den unnachgiebigen Forderungen der Provinz wenig Unternehmungslust. Von Gersten sind gute Futterqualitäten weiter gefragt.

Vieh und Fleisch. Berlin, 18. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1740 Rinder (darunter 357 Ochsen, 562 Bullen, 821 Kühe und Färsen), 4063 Kälber, 3125 Schafe, 17 841 Schweine, 40 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 62—63, b) 56—60, c) 50—53, d) 40—48. — Bullen: a) 55—57, b) 52—57, c) 48 bis 51, d) 44—47. — Kühe: a) 46—48, b) 33—43, c) 25—30, d) 20—23. — Färsen: a) 58—60, b) 50 bis 55, c) 43—47. — Fresser: 38—47.

Kälber: a) —.—, b) 75—86, c) 55—70, d) 40—50.

Schafe: a) Stallmast 64—68, b) 58—63, c) 45—53, d) 35—40.

Schweine: a) 53—54, b) 53—54, c) 52—54, d) 50—52, e) 47—49, f) —.—, g) 47—49

Marktverlauf: bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern ruhig, es bleibt Ueberstand, bei Schafen glatt, bei Schweinen ruhig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 17. April. Am Rindermarkt ist die Stimmung fester, denn es wurde um fast 20 Groschen höhere Preise als an den vorhergehenden Tagen pro Kilo gezahlt. Dies soll vor allem auf den schweren Aufkauf in der Provinz wie auch auf höhere Handelsunkosten zurückzuführen sein. Der Gesamtrinderauftrieb betrug 995 Stück bei Notierungen von 1.10—1.45 zł für 1 kg Lebendgewicht. Für Kälber ist die Tendenz behauptet, das Angebot reicht zur Deckung des laufenden Bedarfes aus, doch sind auch hier kleine Preissteigerungen zu bemerken. Aufgetrieben wurden kaum 195 Stück, wofür in der Stadt 2 zł und ausserhalb Warschaus 1.80—2 zł für 1 kg Lebendgewicht gezahlt wurde. Auch der Schweinemarkt verlief sehr belebt bei fester Tendenz. Gezahlt wurde 1.90—2.40 zł für 1 kg Lebendgewicht bei einem Auftrieb von 1093 Stück. Schweinefleisch aus dem hiesigen Schlachthaus 2.80—2.95 zł für 1 kg. Vom 10.—17. d. Mts. wurden ausserdem 2052 Viertel Rindfleisch zu 2—2.30 zł das kg, 21494 Viertel Kalbfleisch zu 2—2.50 zł und 156 Viertel Hammelfleisch an den Warschauer Markt geschafft.

Gemüse. Warschau, 17. April. Grosshändlerpreisliste für 100 kg, wenn nicht anders angegeben: Rüben 22—24, Zwiebeln 1. Sorte 36—38, 2. Sorte 28 bis 32, weisses Kraut 18, Sauerkraut 25, Mohrrüben 28—30, Petersilie 56—60, Sellerie 240—300, Speisekartoffeln 13—14. Notierungen pro Schock: Weisses Kraut 20, rotes 60, italienisches 42—60, Salat in Köpfen 14—28, Meerrettich das Kilo 1.50, Petersilie das Kilo 6 zł.

Hanf. Lublin, 17. April. Am hiesigen Hanfmarkt ist das Interesse sehr schwach. Notiert wird für 100 kg: gekämmter Hanf 27, roh 17, Hanfwerg 12, Tendenz schwach.

Karbid. Bromberg, 17. April. Grosshandelspreise loko Smukała bei Bromberg: granulierter Karbid Nr. 4—7 60.80 zł für 95 kg, gekörnt von Nr. 7 bis 15 60.80 zł für 95 kg, granuliert von Nr. 15—25 und von Nr. 25—80 68 zł für 100 kg. Nachfrage rege.

(Schlusskurse.) **Posener Börse.**

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	18. 4.	17.4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.25G	66.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.00G	91.75G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	55.50B	55.50B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.B. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	32.10G	32.00B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	82.00B	82.00B

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	18. 4.	17. 4.		18. 4.	17. 4.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	54.00G
Bk.Zw.Sp.Zar.	90.00G	90.00G	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	115.0G
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	115.0B	115.0G
Bk. Stadtn.ag.	75.00B	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielsk. H.	51.00B	51.50G	P.Sp.Drzewna	79.00G	77.00G
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skor	—	—	Unja	—	26.75G
Cukr. Zdúny	—	—	Wytw. Chem.	—	80.00G
Goplana	—	—	Wyr.Cer Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	48.00G	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft
* = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 18. April für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.34 zł, 100 schweizer Frank 171.07 zł, 100 französische Frank 34.95 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.20 und 100 Danziger Gulden 173.09 zł.

Der Złoty am 17. April 1928: Zürich 58.20, Neuyork 11.25, Mailand 213, Prag 377,76, London 43.41, Riga 58.65, Budapest (Noten) 64.10—64.40.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. April, 13.30 Uhr. Nach den Erholungen der gestrigen Nachbörse und des Frankfurter Abendverkehrs schien die Stimmung heute vormittag weiter freundlich bleiben zu wollen. Die starke Entlastung, die der Reichsbankausweis vom 14. d. Mts. brachte, war zwar von der Börse erwartet worden, machte aber trotzdem einen guten Eindruck. Die Wechsel- und Lombardbestände hatten eine Abnahme um 387.9 Mill. erfahren, der Notenumlauf verringerte sich um 414 Mill., das Gold der Reichsbank erfuhr eine Zunahme um 59 Mill. und die Notendeckung hatte sich um 6—7 Prozent ca. gebessert. Gegen 11 Uhr trat dann eine stärkere Abgabeneigung hervor. Das Publikum war nach den Schwankungen der letzten Tage sehr zurückhaltend geworden und die Spekulation zeigte wie immer, wenn keine grössere Beteiligung aussenstehender Kreise vorhanden ist, eine nervöse Stimmung. Immer mehr macht sich bemerkbar, dass die der Schwerindustrie nahestehende Presse einer Haussebewegung entgegenstehe, da diese bei den schwebenden Lohnverhandlungen unbequem werden könnte. Auch für heute abend sei ein in diesem Sinne abgefasster Artikel zu erwarten. Zum offiziellen Beginn stellte es sich heraus, dass das Geschäft zwar erheblich zusammengeschrumpft ist, die ersten Notierungen aber wieder nicht ganz so schwach waren, wie die vorbörslichen Taxen und gegen die gestrigen Mittagsschlusskurse zumeist noch kleine Erhöhungen aufwiesen. Bis zu 8 Prozent fester lagen Spezialwerte, wie Kaliaktien, Oberkoks, Lahmeyer, Transradio, Berger, Zellstoffwerte, Dessauer Gas, Deutsch-Atlanten, Polyphon und Kunstseideaktien. Für letztere dürfte die feste Haltung der amerikanischen Werte dieser Art angeregt haben. Im Verlaufe zunächst unter Bevorzugung von Spezialitäten eher fester, konnten Reichsbank, Berger, Deutsch-Atlanten, Transradio usw. bei lebhafteren Umsätzen weitere 3—5 Prozent anziehen, wurde es später einheitlich schwächer, wobei auch die bei diesen Werten erzielten Gewinne zumeist wieder verloren gingen. Die Rückgänge bei den anderen Papieren hielten sich zwischen 2 und 4 Prozent. Chadeaktien hatten 7 Mark verloren, Tietz und Karstadt gaben um etwa 5 Prozent nach. Glanzstoff minus 7 Prozent, Waldhoff minus 8 Prozent, Rheinische Braunkohlen minus 4½ Prozent usw. Anleihen ruhig, Ausländer uneinheitlich, Mexikaner schwächer, Bosnier fester. Pfandbriefe vernachlässigt. Liquidationspfandbriefe und Anteile überwiegend bis ½ Prozent schwächer. Devisen gefragt und unter starken Schwankungen fester. Geld weiter leicht. Tagesgeld 4½—6½ Prozent, Monatsgeld 7¼—8¼ Prozent, Warenwechsel 6⅞—6¾ Prozent ca.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	18. 4.	17. 4.		18. 4.	17. 4.
Dt. R.-Bahn	97.12	96.62	Goldschmidt	108.75	106.00
A.G.f.Verkehr	—	197.50	Hbg. Elk.-Wk.	161.50	162.25
Hamb. Amer.	155.50	155.25	Harpen. Bgw.	167.75	166.00
Hb.Südam.	220.00	—	Hoesch	146.50	146.25
Hansa	225.00	225.00	Holzmann	166.50	165.00
Nordd. Lloyd.	154.00	153.75	Ilse Bgbau.	264.75	268.00
Al.Dt.Kr.Anst.	137.25	138.25	Kaliw. Asch.	184.00	184.00
Barmer Bank	—	141.50	Klöckner	124.00	125.25
Berl.Hls.-Ges.	258.50	258.00	Köln-Neuess.	146.50	147.25
Com.u.Pr.-Bk.	186.00	186.50	Löwe, Ludw.	259.00	264.50
Darmst. Bank	240.00	243.00	Mannesmann	154.87	155.75
Deutsch.Bank	160.50	160.75	Mansf. Bgbau	125.50	126.50
Disc.-Ges.	151.00	152.00	Metallbank	134.00	—
Dresdner Bk.	—	154.00	Nat. Auto-Fb.	100.75	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	113.62	114.00
Schulth. Patz.	362.00	362.00	Oschl. Koksw.	104.87	102.75
A. E. G.	165.00	166.25	Orenst. u. Kop.	133.00	134.06
Bergmann	—	186.50	Ostwerke	311.00	310.00
Berl. Msch.-F.	129.00	134.00	Phönix Bgbau	102.75	102.75
Buderus	100.50	100.00	Rh.Braunkoh.	288.50	285.75
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	—	160.25
Charl. Wasser	138.50	138.00	Rh. Stahlwk.	159.50	159.25
Conti Caoutch.	125.00	127.25	Riebeck	—	151.25
Daimler-Benz	103.50	105.00	Rütgerswerke	103.50	102.50
Dessauer Gas	205.50	200.00	Salzdetfurth.	291.00	286.50
Dt. Erdöl-Ges.	134.50	134.00	Schl. Elek.-W.	200.75	200.00
Dt. Maschinen	46.00	47.25	Schuckt. & Co.	189.37	189.37
Dynam. Nobel	—	127.75	Siem.&Halske	296.75	297.50
El. Lief.-Ges.	171.00	172.62	Tietz, Leonh.	239.50	240.00
El. Licht u.Kr.	227.00	226.75	Transradio	152.25	149.00
Essen. Steink.	140.50	138.75	Ver.Glanzstoff	748.00	735.00
I. G. Farben	264.25	264.00	Ver. Stahlw.	97.00	97.25
Felten u.Guill.	126.00	127.25	Westeregeln	197.00	195.75
Gelsenk. Bgw.	140.50	140.00	Zellst. Waldh.	296.00	295.50
Ges. f. el. Unt.	282.75	285.00	Otavi	44.75	45.12

	18. 4.	17. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.00	—
„ „ 60-90 000	55.00	55.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	16.75	16.87

Industrieaktien.

	18. 4.	17. 4.		18. 4.	17. 4.
Accumulator.	163.75	165.75	Laurahütte	84.50	83.00
Adlerwerke	92.75	92.25	Lorenz	106.50	106.00
Aschaffenbrg.	193.50	191.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	530.00	—	Nordd. Wollk.	214.00	214.00
Berger, Tiefb.	389.50	379.00	Pöge, Eltr.-W.	113.00	112.50
Dt. Kabelwk.	84.75	—	Riedel	—	45.50
DtWollw.	54.50	—	Sachsenwerke	125.00	125.00
Dt. Eisenhd.	89.50	89.00	Sarotti	192.50	195.00
Feldmühle	204.50	202.50	Schl.Bgb. u.Zk	134.00	137.00
Hohenlohe	96.00	—	Schl. Textil	69.00	70.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	348.25	352.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	180.00	182.25
Lahmeyer	183.50	180.00			

Tendenz: unsicher.

Amtliche Devisenkurse.

	18. 4. Geld	18. 4. Brief	17. 4. Geld	17. 4. Brief
Buenos Aires	1.787	1.791	1.787	1.791
Canada	4.179	4.187	4.178	4.186
Japan	1.994	1.998	1.994	1.998
Konstantinopel	2.140	2.144	2.144	2.148
London	20.406	20.446	20.398	20.438
New York	4.1785	4.1865	4.1770	4.1850
Rio de Janeiro	0.5035	0.5055	0.503	0.505
Uruguay	4.321	4.329	4.321	4.329
Amsterdam	168.62	168.96	168.55	168.89
Athen	5.564	5.574	5.494	5.506
Brüssel	58.36	58.48	58.355	58.475
Danzig	81.56	81.72	81.50	81.66
Helsingfors	10.513	10.533	10.51	10.53
Italien	22.07	22.11	22.05	22.09
Jugoslawien	7.355	7.369	7.358	7.372
Kopenhagen	112.11	112.33	112.07	112.29
Lissabon	18.13	18.17	17.98	18.02
Oslo	111.82	112.04	111.78	112.00
Paris	16.45	16.49	16.445	16.485
Prag	12.384	12.404	12.38	12.40
Schweiz	80.56	80.72	80.52	80.68
Sofia	3.017	3.023	3.022	3.028
Spanien	70.18	70.32	70.23	70.37
Stockholm	112.19	112.41	112.15	112.37
Budapest	72.97	73.11	72.92	73.06
Wien	58.785	58.905	58.755	58.875
Kairo	20.92	20.97	20.927	20.967

Ostdevisen. Berlin, 18. April. Auszahlung Warschau 46.75—46.95, grosse Złotynoten 46.65—47.05, 100 Reichsmark = 212.99—213.90.

Die Notierungen der Warschauer Börse lagen bei Redaktionsschluss telephonischer Störungen wegen noch nicht vor.

Die Notierungen der Danziger Börse lagen bei Redaktionsschluss telephonischer Störungen wegen noch nicht vor.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Eleg. **Wecker**
(weltbekannte Fabrikate) von 15.— zł. an
empfiehlt
W. KRUK, ul. 27 Grudnia Nr. 6.

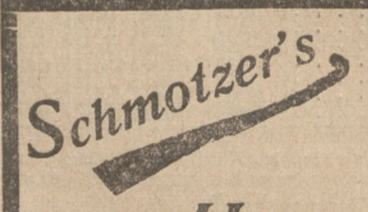
Fertige
Mäntel und Ulster
aus erstklassigen Stoffen, beste Verarbeitung, Ersatz für Massanfertigung, in neuesten Formen und Mustern empfiehlt
Ernst Ostwaldt
Poznań — Plac Wolności 17.
Modemagazin für Herren
Uniformen, Militär-Effekten
Gegründet 1850. Telefon 3907.



Eigen-Erzeugung eleganter Herren- u. Knaben-konfektion
Bekannt niedrigste Preise.


Verlangen Sie bitte unsere neue
illustrierte Preisliste
für Imker-Geräte
Preise sind bedeutend herabgesetzt
Drogerie Universum, POZNAN Fr. Ratajczaka 38

Zur Frühjahrssaat
empfehlen wir:
Original Heines Kolben Sommer-Weizen
den Weizen für östliche Verhältnisse, der im **dreijährigen** Durchschnitt der D. L. G. Versuche mit der **Wertzahl 110.8** nächstbeste Sorte 102
bei weitem an erster Stelle stand, hohen Klebergehalt besitzt, späte Aussaat bis Mitte Mai verträgt und vollständig flugbrandfrei ist.
Mit Muster und Angebot stehen wir zu Diensten.
Dominium Lipie Post und Bahn Gniewkowo.



Hackmaschinen
in Konstruktion u. Ausführung
vorbildlich!

TENNIS!

„Eine Stunde täglich Sport — ist eine Woche Gesundheit"

Das Leben in der Stadt ist der Gesundheit nicht dienlich, und doch — betrachten wir die vom Tennisspiel zurückkehrenden — sind sie nicht die Gesundheit selbst? Tennis gibt Gesundheit!

Raketts, Bälle und Sportzubehör
empfiehlt
„CAMERA"
Poznań
Fr. Ratajczaka 3.

Außergewöhnliche Gelegenheit
für rührige und selbständige Beamten.
Bestens eingeführte Weltfirma für Landwirtschaftsartikel des täglichen Bedarfs **sucht gegen Provision**
Reisende (Vertreter)
Branche-Kenntnis nicht erforderlich, da Erlangung dieser durch Weiterbildung gewährleistet wird. Strebsamen jedoch durchaus soliden Herren wird Lebensstellung zugesichert.
Offerten mit Angabe von Refer. erbeten unter **Nr. 15,271** an **Annoncen-Expedition „Par", Poznań, Al. Marcinkowskiego 11.**

Schneiden Sie
diesen Zettel aus und senden Sie ihn nebst **1.50 Zł.** in Briefmarken an den ....
Verlag Deutscher Heimatbote in Polen
Poznań, ul. Zwierzynięcka 6.
Sie erhalten darauf postwendend das Heimatbuch „In der Heimat, Bilder und Geschichten aus Posen und Pommerellen" von Paul Dobbermann, das eine Reihe ernster und heiterer, packender und mit urwüchsigem Humor geschriebener Heimatgeschichten enthält. + + + + + + + + +

Die besten **AUTO-PNEUMATIKS**
der Fabrik **GOODRICH**
Wenden Sie sich an die Stocklager der Firma:
GOODRICH in jeder Stadt oder an Automobil-Agenten

Handverlesene **Speisekartoffeln, Pferdemöhren Runkelrüben, Heu,** gesiebtes **Pferdehäcksel, Hafer, Gemenge,** alles gesund, einwandfrei, **sucht zu kaufen**
Eggebrecht, Wieleń
powiat Czarnków.

Wenn Sie nicht zu hoch besteuert werden
wollen,
und
müssen
Sie den Gewerbesteuer-Kommentar von J. Benisz lesen. — Zu beziehen zum Preise von zł. 5.— von
Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.
Postscheckkonto: Poznań 207 9 5.

Tüchtiger Buchdrucker
(Schweizerdegen) kann sofort oder später eintreten
Briesener Zeitung, G. m. b. H.
Wąbrzeźno.

Suche sofort fleißiges Mädchen
für Wäsche und Küche (nicht kochen).
Madame de Muns,
Spanische Gesandtschaft, Warschau.

Das große Los
der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie:
700.000,— złoty!
Lose zur I. Kl. der 17. Lotterie können schon bezogen werden!
Hauptgewinne sind:

1 Prämie	400.000,— zł.	2 Gew. zu	80.000,— zł.
1 Gewinn	300.000,— zł.	2 Gew. zu	75.000,— zł.
2 Gew. zu	100.000,— zł.	2 Gew. zu	70.000,— zł.
usw.	usw.	usw.	

Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?
155.000 Lose, 77.500 Gewinne u. 1 Prämie im Gesamtwerte von:
23.584.000,— złoty.
Jedes zweite Los muss daher unbedingt gewinnen!
Lotteriegewinne sind steuerfrei!
Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen! Die Ziehungen finden öffentlich unter strengster Staatsaufsicht in Warszawa statt. Die Nummernröllchen **ziehen Waisenkinder, welche jedem Spieler die unbedingte Garantie für die Reellität des Ziehungsvorganges verbürgen** Ein glückliches Dasein erzielen Sie durch ein Klassenlos! **Auch Sie sollen Ihr Teil daran haben!** Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.
Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!
das sind offensichtliche Vorteile, die auch Sie beachten müssen.
Spielplan an jedermann kostenlos!
Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen.
Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?
Auch Sie müssen sich an der gewinnreichen Landes-Lotterie beteiligen! Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muss an sein Glück glauben und darauf vertrauen.
Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!
Wer nicht wagt, kann unmöglich gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast
kein Risiko vorhanden.
Ihre geheimen Wünsche, wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben pp., können alle über Nacht zur Tatsache und Sie reich werden. Glückliche Momente, um grosse Summen mühelos zu gewinnen, gibt es im Leben für jeden Menschen. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist die Vorsehung, welche eventl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in eigner Hand. **Der Weg zum Reichtum, der Weg zum Glück! In der vorigen Hauptziehung fiel in die Starogarder Kollektur auf die Nr. 96 042 der zweitgrösste Gewinn von: 200.000,– zł.**
Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!
Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie **10,50 zł** an die grösste und glücklichste Kollektur Pommerellens.
Der Lospreis mit Porto, Gewinnliste pp. beträgt:
¼ = 10.50 ½ = 20.50 ¾ = 30.50 $^{1}/_{1}$ = 40.50 zł
Ihren raschen Entschluss werden Sie nicht bereuen!
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln?
Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!
Fortunas Segen auf Ihren Wegen!
Im Alltag des Lebens ist die Hoffnung das Belebende; darum bestellen Sie ein Glückslos von der:
Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard, (Pomorze
ul. Kościuszki Nr. 6, Tel. Nr. 93)

Jung. Mädchen
18—22 Jahre alt, von außerhalb, sauber und ehrlich, für alle Hausarb. für sofort ges. (4 Pers.) Poln. Sprache erw., jedoch nicht Beding. Meld. bei
K. Stasik,
Poznań, Wierzbięcice 15,
Skład kolonialny.

---

30 bis 100 mm starke
astreine, sehr breite Eichen-, Rotbuchen-, Ahorn-, Kiefern-Bretter und -Bohlen sofort lieferbar.
Holzhandlung G. Wilke, Poznań.
Lagerplatz Swarzędz
Telephon 85 Swarzędz. Telephon 21-31 Poznań.

Gesucht zum 1. Juli d. Js. ev. verh.
Brennereiverwalter
welcher über gründliche Fachkenntnisse und Erfahrung in elektr. Licht- und Kraftanlage verfügt. Angebote mit lückenlosen Zeugnisabschriften an
Herrschaft Klenka p. Nowemiasto n/W. pow. Jarocin

Älterer, erfahrener, lediger, fleißiger
Stellmacher
für bessere Arbeiten, findet sofort dauernde Beschäftigung bei
A. Heinrich, Schmiedemstr.
Biechowo, poczta Nowawieś król., pow. Września.

Suche zum 1. Mai 1928 einen nicht zu jungen selbständig arbeitenden
Konditorgehilfen.
Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Altersangaben erbeten an **B. Radke,** Conditorei und Café, **Chojnice** (Pomorze).

Buchhalterin,
perfekt in doppelter amerik. Buchführung, bilanzsicher, möglichst mit Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine, **gesucht.** Poln. Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Angeb. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **677.**

Erfahrene Buchhalterin
gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche erbeten an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. **687**

Tüchtiger, erfahrener
Brennereiverwalter,
(geb. Oberschl., 40 J. alt, 24 J. beim Fach, d. poln. Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, sucht z. 1. Juli d. Js. **Dauerstellung.** Ang. a. Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **676.**

Gesucht zum 1. Mai oder früher
1. Hausmädchen
erfahren im Zimmeraufr., Plätten u. Nähen. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. zu senden an
Frau Rittergutsbesitzer W. Beyme
Włościejewki, p. Książ,
pow. Srem

Gesucht per sofort oder später ein zuverlässiges
Kinderfräulein
für meine beiden Mädchen im Alter von 4 u. 6 Jahren Angeb. mit Gehaltsanspr. an Ann.-Exped. „Kosmos", Sp. z o. o, Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **681.**

Perfekte Köchin
per 1. Mai gesucht. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **669.**

Älterer Herr sucht ein
möbl. Zimmer
b. intellig. Dame od. Familie. Gefl. Off. an Ann.-Expedit. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **686.**

---

2 eleg. möbl. Zimmer
elektr. Licht, Telephon, Bad ul. Jasna an bess. Herrn zu vermiet. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **684.**

Schuhe
für Herren, Damen und Kinder
in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen
empfiehlt
SIWA,
Poznań, Wożna 18

Suche Stellung
als verheirateter
1. Beamter
zum 1. Juli 1928. Bin 28 Jahre alt, poln. Staatsbürger, der pol. Sprache in Wort und Schrift mächtig.
O. Hoek Morliszewko
p. Zdziechowo,
pow. Gniezno.

Mutti, was Vater alles gekauft hat!
Die Freude der Kinder ist riesengroß
Du bist der Held des Tages.
Bereite ihnen eine Überraschung und kaufe Datteln, Apfelsinen, Bananen, Äpfel und Zuckerwaren bei
Kosicki, Gwarna 10.

nossen in Deutschland schweigen ebenso ruhig und gelassen, als geschähe eigentlich nichts, während man sich über jeden chinesischen Kuli, der sich den Finger verstaucht hat, in spaltenlangen Artikeln aufregt. Hier aber setzt eine Hetze ohnegleichen ein, — unter dem Banner der Menschenwürde . . Wir wollten noch einiges gern hinzufügen — über uns aber walten Hände, die uns die Arbeit vergeblich machen. Wir sind nebenbei zum Schweigen verurteilt. Wollten wir alle Wahrheiten deutlich sagen, eine neue Beschlagnahme und ein neuer Prozeß zu den vielen alten Presseprozessen und Gefängnisstrafen wäre uns gewiß. Nicht aus Furcht sagen wir dies —, sondern aus Klugheit. Wir werden nur deshalb schweigen, weil in diesem Falle die Schweigsamkeit die beste Antwort ist. Wenn aber diese Westmarkenvereinler den Wreschener Schulstreik anführen, so sollten sie sehr schweigsam sein, die Vorfälle in Oberschlesien überschreiten die Wreschener Zwischenfälle bei weitem. Ein preußischer Lehrer hat noch kein polnisches Kind gezwungen, knieend die Finger zum Schwur zu erheben und das viel harmlosere Lied „Ich hab' mich ergeben" zu singen, wie das einem deutschen Kinde in Polnisch-Oberschlesien von einem polnischen Lehrer mit der „Rota" geschehen ist. [Her]r Calonder hat diese Tatsache in seinem „Rota"-Urteil festgestellt.

Der Kellogsche Friedenspaktvorschlag.

Eine sanierte polnische Stimme.

Der „Przegląd Poranny" zieht in einem Artikel unter der Ueberschrift „Das amerikanisierte polnische Projekt" einen Vergleich zwischen dem dieser Tage den Regierungen Frankreichs, Englands, Japans, Italiens und Deutschlands überreichten amerikanischen Friedenspaktvorschlag und den polnischen Vorschlägen zu dieser Frage. Wenn man den amerikanischen Entwurf mit dem polnischen Projekt vergleicht, das im Völkerbunde während der September-Session der Völkerbundsversammlung niedergelegt wurde, dann käme man zu der Ueberzeugung, daß beide Projekte hinsichtlich ihres Inhalts fast identisch wären. Das Blatt weise darauf nicht nur deshalb hin, um zu zeigen, daß Herr Kellog sich auf die Konzeption des Herrn Sokal gestützt hätte, sondern vor allen Dingen darum, um Schlüsse über das Schicksal des amerikanischen Vorschlags zu ziehen. Es wäre logisch, anzunehmen, daß der amerikanische Vorschlag das Schicksal des polnischen Vorschlags teilen werde, der in seiner ursprünglichen Form vom Völkerbund abgewiesen wurde, genauer gesagt, eine so gründliche Umgestaltung erfuhr, daß die polnische Delegation gezwungen war, der Versammlung einen neuen Vorschlag zu unterbreiten. Es sei richtig, vorauszusehen, daß der amerikanische Vorschlag von den Großmächten nicht akzeptiert werden würde. Man wisse aber nicht, ob der Kellogsche Vorschlag eine Umgestaltung nach dem Muster des zweiten polnischen Projekts, das am 24. September von der Völkerbundsversammlung angenommen wurde, erfahren werde. Die Erfahrung lehre jedoch, daß die europäischen Großmächte am geneigtesten eine solche Friedensformel behandeln würden, die möglichst wenig von der manifestationellen Deklaration abwiche, die im September v. Js. zur Annahme kam.

Wenn der Verfasser des amerikanischen Vorschlags, Herr Kellog, die Möglichkeit einer Abänderung der Formel nach dem Bilde der Völkerbundsdeklaration vorsehe, dann dränge sich mit unwiderstehlicher Notwendigkeit die Frage auf, weshalb er mit einem Vorschlage hervortrat, der keine Aussicht hätte, in die internationalen Beziehungen neue Friedensgarantien einzuführen. Es könne sein, daß es ihm um eine Friedenskundgebung ginge, die die Weltautorität der Vereinigten Staaten stärkte und das Prestige des [vo]n Nordamerika boykottierten Völkerbundes verdüstert. Ein solcher Schritt hätte zum Zweck, dem Genfer Bund die Initiative pazifistischer Arbeiten zu entreißen und ganz in die Hand der amerikanischen Diplomatie zu größerem Ruhme der Vereinigten Staaten zu legen.

Es sei auch eine zweite Möglichkeit nicht ausgeschlossen, die mit den kommenden Wahlen jenseits des Ozeans verbunden sei. In solchem Falle müßten Japan und die vier europäischen Großmächte die Rolle von Agitationsargumenten für die kurze Wahlzeit in Amerika spielen, nach deren Ablauf das Problem der Pazifizierung der Welt aber für Kellog 99 Prozent seiner Aktualität einbüßen könnte.

Aus der Republik Polen.

Die zerplatzte Nationaldemokratie.

Lodz, 17. April. In hiesigen politischen Kreisen spricht man davon, daß es demnächst zu einem völligen Bruch zwischen dem Lewiatan und dem Nationalen Volksverbande kommen soll. Der bisherige Direktor Wierzbicki gehörte als Abgeordneter dem Sejmklub des Nationalen Volksverbandes an und pflog als solcher sehr rege Beziehungen zum genannten Verband. Ein Bruch mit dem Lewiatan würde eine erhebliche Untergrabung der finanziellen Grundlagen der Nationaldemokratie bedeuten. Es kommt noch hinzu, daß in einer Vollsitzung des Zentralverbandes polnischer Kaufleute in Warschau eine Entschließung gegen die antistaatliche Politik des Nationalen Volksverbandes gefaßt worden sein soll. Neben dem langsamen Anbruch der finanziellen Dämmerung ist ein organisatorischer Verfall von Bezirksorganisationen der Nationaldemokraten zu verzeichnen. Auf einer Mitgliederversammlung in Lodz wurden eine Reihe von Briefen mit Austrittserklärungen verlesen. Besonders starken Eindruck machte die Erklärung des früheren Abg. Rząb, daß er nicht aus persönlichen Gründen aus der Partei ausscheide, sondern deshalb, weil die Parteiopposition gegen die Regierung die Organisation in eine Sackgasse gebracht habe.

Nationaldemokratische Blätter versuchen selbstverständlich diesen „Sensationen" die Spitze abzubrechen. Man wagt sogar den Spieß umzudrehen, indem man sagt, daß der Beschluß gefaßt worden sei, die Parteiarbeit in Lodz und der Lodzer Wojewodschaft noch zu erweitern.

*

Der nationaldemokratische Tempel ist eingefallen, die Säulen des „großen nationalen Baues" sind zerbröckelt, und ein Trümmerfeld ist diese einst mächtige Partei. „Unwahrhaftigkeit in der Propaganda", das war das zersetzende Gift, das ihr den Garaus gemacht hat. Nun bleibt als letzte Säule dieses Tempels nur noch Posen übrig:

Nur eine hohe Säule zeugt von entschwund'ner Pracht,
Auch diese, schon geborsten, kann stürzen über Nacht . . .

Die nächste Senatssitzung.

Warschau, 18. April. Die nächste Sitzung des Senats findet am 2. Mai statt. Erst dann wird dem Senat das zuvor vom Sejm beschlossene Material vorliegen. Die nächste Sitzung des Sejm ist auf den 24. April anberaumt worden.

Gegen die Kommerzialisierung der Eisenbahnen.

Warschau, 18. April. Die Angelegenheit der Kommerzialisierung der Eisenbahnen soll auf weitgehendste Opposition der militärischen Stellen gestoßen sein. Der Entwurf liegt bereits in seinen Einzelheiten vor.

Die litauischen Verhandlungen.

Berlin, 17. April. (AW.) Die polnisch-litauischen Verhandlungen als Fortsetzung der Konferenz von Königsberg beginnen am 20. Mai in Berlin. Sie dauern wahrscheinlich 2 Tage und werden hauptsächlich die Erledigung einer Reihe von technischen Fragen zum Zwecke haben. Es folgen dann die Kommissionsberatungen in Warschau, Kowno und Berlin.

Richtfest.

Die neue Posener Messehalle.

Aus Anlaß der teilweisen Fertigstellung der großen Halle der Posener Messe fanden am vergangenen Sonnabend Richtkranzfeierlichkeiten statt. An diesen Feierlichkeiten nahmen außer zahlreichen Vertretern der Arbeiterschaft und der Handwerker, Bauunternehmer, Architekten, Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung und der Presse teil. Als Erster ergriff Herr Urbaniak das Wort, der auf die Richtkranztradition hinwies. Im Namen des Stadtpräsidenten Ratajski sprach der Stadtrat Robiński, der die pünktliche Beendigung der Arbeiten und den Eifer der Arbeiter unterstrich. Es sprach dann Direktor Krzyżankiewicz und nach ihm der Stadtverordnete Tilczyński. Dieser wies auf die bedeutsame Rolle der Posener Messe im Wirtschaftsleben hin und brachte einen Trinkspruch auf den Initiator der Messe, den Stadtpräsidenten Ratajski, aus. Es ist sonderbar, daß der „Kurjer Poznański" in seiner Nummer vom 15. April die Rede des Vertreters der Stadtverordnetenversammlung und Referenten der Posener Messe ganz mit Stillschweigen überging. Im Namen der Bauarbeiter sprachen die Maurer Nowacki und Szczepański. Zum Schluß der Feierlichkeiten besichtigten die Gäste die neue Halle.

Der König aus dem Morgenlande.

Warschau, 18. April. Es ist endgültig festgesetzt worden, daß der König Amanullah am Freitag, dem 27. April, in später Abendstunde die polnische Grenze überschreiten wird. Auf der polnischen Grenzstation Bentschen wird der König vom Armeeinspektor, Divisionsgeneral Sosnkowski im Namen des Staatspräsidenten und vom Generalstabsobersten Wieniawa-Dlugoszewski im Namen des Marschalls Pilsudski begrüßt werden. Der Außenminister wird durch den Grafen Józef Potocki vertreten, der vor einem Jahre am afghanischen Hofe in besonderer Mission der polnischen Regierung weilte. Für die Weiterfahrt der Gäste ist ein Sonderzug des Staatspräsidenten bestimmt, der in Warschau am 28. April morgens auf dem Hauptbahnhofe einläuft. Auf dem Wege vom Bahnhof zum Palais des Ministerrates wird von Militärabteilungen Spalier gebildet.

Mickiewicz-Denkmal in Kattowitz.

Kattowitz, 17. April. (Pat.) Im Kattowitzer Magistrat hat eine Sitzung der Sonderkommission stattgefunden, die sich mit der Angelegenheit der Errichtung eines Mickiewicz-Denkmals in Kattowitz befaßte. Es wurde beschlossen, in diese Kommission Vertreter des schlesischen Sejm und der Wojewodschaft, einen Vertreter des Verbandes polnischer Architekten in Kattowitz und den Kunstmaler Ligoń zu kooptieren. Das Denkmal wird wahrscheinlich vor dem Stadttheater errichtet werden.

Die Krise in Rumänien.

Seit Monaten schleicht nun schon die politische Krise in Rumänien, seit Monaten prophezeite man täglich den bevorstehenden Umsturz, aber immer ist es bisher bei Drohungen der Opposition, bei Demonstration geblieben, die ohne nachhaltige Wirkungen waren. Erst dieser Tage wieder, als die Königin Maria von Rumänien das Land verließ, als die Gerüchte umgingen, daß sie eine Versöhnung mit dem Exkronprinzen Carol suchen wolle, erst dieser Tage wartet man auf große neue Ereignisse, auf den Staatsstreich, der der Herrschaft des liberalen Kabinetts Bratianu und vielleicht auch der Monarchie in Rumänien ein Ende bereiten sollte. Und wieder ist dieser Staatsstreich unterblieben. Wieder raunt man an allen Enden von bevorstehenden großen Ereignissen, aber die Verhältnisse sind in Rumänien so verworren, daß selbst die besten Kenner nicht zu sagen vermögen, was morgen werden wird. Die liberale Regierung Bratianus rüstet sich mit aller Energie gegen den drohenden Staatsstreich der Opposition. Deshalb hat sie schärfste Zensurmaßnahmen über das Land verhängt, so daß sachliche Berichte kaum ins Ausland kommen können. Immerhin weiß man soviel, daß die parlamentarischen Kämpfe nunmehr eigentlich beendet sind, daß der Kampf sich mehr und mehr zugespitzt hat, und daß es zu einem Ringen um die ganze Macht, um den Staat und seinen Bestand selber, um die Staatsverfassung kommen muß. Die Gewaltherrschaft, die der neue Ministerpräsident Vintila Bratianu von seinem großen Bruder ererbt hat, kann nicht länger aufrecht erhalten werden. Zu groß ist die Unzufriedenheit im Lande mit der Regierung, die auf innen- wie außenpolitischem Gebiete nichts als Mißerfolge aufzuweisen hat. Der große Gegner Bratianus, der Führer der nationalen Bauernpartei Julius Maniu, der seit vielen Monaten den schärfsten Kampf gegen die Regierung führt, holt scheinbar jetzt zum letzten Schlage aus. Hinter Maniu steht die ganze Bauernbevölkerung Rumäniens. Diese Bauernbevölkerung aber ist nicht nur zahlenmäßig, sondern auch wirtschaftlich der bedeutendste Teil der rumänischen Bevölkerung. Die Regierung hat in einer außerordentlich unklugen Wirtschaftspolitik die Bauernbevölkerung, besonders die Bauern Beßarabiens, in schwere wirtschaftliche Not gebracht. Man vertröstete die Bauern auf die außenpolitischen Erfolge der Regierung, die der Wirtschaft eine Erleichterung und den Bauern Besserung bringen sollte. Als aber der Außenminister Titulescu in Genf eine Niederlage nach der andern erlitt, war es mit der Geduld der Bauernbevölkerung zu Ende. Man erhob die heftigsten Anklagen gegen die falsche Außenpolitik der Regierung, durch die das Land heute völlig isoliert sei. Die Regierung antwortete auf diese Kritik mit dem Ausschluß der kritisierenden Abgeordneten vom Parlament. Das war vielleicht die größte Torheit, die man begehen konnte, denn nun erkannte die Opposition, daß sie niemals hoffen konnte, im Parlament ein Ventil für die Erregung der Volksmassen zu finden.

Maniu rief seine Bauernbataillone, die wie die Faszisten nach Rom nach Bukarest marschierten. In gewaltigen Demonstrationsversammlungen forderte man vom Regentschaftsrat die Demission der Regierung. Die Regierung glaubte zunächst die Demonstration ignorieren zu können, aber die Bauernmassen, die fast an Hunderttausend heranreichten und vor den Toren Bukarests ihr Lager aufgeschlagen hatten, woren so bedrohlich, daß man sich doch entschließen mußte, ihren Führer Maniu zu empfangen, damit er der Regierung die Forderungen der Bauern überreichen könnte. So stehen die Dinge zurzeit in Rumänien. Was morgen werden wird, weiß niemand. Der Staatsstreich scheint unvermeidbar, wenn die liberale Regierung sich nicht schnellstens zur Demission entschließt.

Die letzten Telegramme.

Automobilunfall des Königs von Spanien.

Madrid, 18. April. (R.) Das Automobil des Königs geriet auf der Fahrt nach Sevilla vor Merida von der Straße ab und fuhr in ein daneben liegendes Feld hinein. Der König setzte mit einem anderen Automobil seine Fahrt nach Sevilla fort.

Ein Saarländer als Zentrumskandidat für die preußische Landtagswahl.

Saarbrücken, 18. April. (R.) Der Landesvorstand der Saarländer Zentrumspartei hat für die sechste Stelle der Landesliste des Zentrums für die preußischen Landtagswahlen, die für einen Saarländer Kandidaten bestimmt ist, den Landessekretär der Christlichen Gewerkschaften Karl Hillenbrand genannt. Es ist seit dem Waffenstillstand das erste Mal, daß ein Saarländer als Kandidat auf einer Wahlliste im Reiche steht.

Die Verluste des amerikanischen Marinekorps in Nikaragua.

Washington, 17. April. (R.) In Beantwortung einer gestern vom Senat angenommenen Entschließung wurde von seiten des Marinedepartements mitgeteilt, daß die Verluste des Expeditionskorps der Vereinigten Staaten in Nikaragua insgesamt 21 Tote und 45 Verwundete betragen. Soweit bekannt ist, sind auf Nikaraguer Seite 202 Tote zu verzeichnen. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Zahl in Wirklichkeit noch höher ist und daß auch zahlreiche Verwundete zu verzeichnen sind. An Kosten hat die Expedition nach Nikaragua bisher etwa 1,6 Millionen Dollar verursacht.

Ausdehnung des Streiks in den Baumwollspinnereien von Bombay.

London, 18. April. (R.) Nach Meldungen aus Bombay hat sich der Streik in den dortigen Baumwollspinnereien weiter ausgedehnt. 35 Fabriken mit einer Belegschaft von 40 000 Mann sind stillgelegt. Sehr starke Polizeiabteilungen werden unter ständiger Alarmbereitschaft gehalten, doch ist die Lage bisher ruhig.

Sinkende Temperaturen und neuer Schneefall im Schwarzwald.

Freiburg, 18. April. (R.) Bei sinkender Temperatur hat der Schneefall auf der Höhe des südlichen Schwarzwalds am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht weiter angehalten. Der Feldberg meldet heute morgen eine Temperatur von Minus 7 Grad und eine Schneehöhe von 30 cm. Durch den starken Schneefall sind umfangreiche Verkehrserschwerungen eingetreten.

Deutsches Reich.

Ein Lastkraftwagen in die Chemnitz gestürzt.

Chemnitz, 18. April. (R.) Gestern abend fuhr ein mit 3 Personen besetzter Lastkraftwagen gegen das steinerne Geländer der über die Chemnitz führenden Beckerbrücke und stürzte ins Wasser. Der Wagenführer wurde auf der Stelle getötet. Die beiden Mitfahrer, ein Mann und eine Frau kamen mit leichteren Verletzungen davon. Nach den bisherigen Feststellungen hat der Chauffeur das Unglück durch zu schnelles Fahren verschuldet.

Schüsse im Grunewald.

Berlin 18. April. (R.) Im Grunewald wurden gestern in den späten Abendstunden ein Mann und eine Frau mit schweren Schußwunden aufgefunden. Es scheint sich um eine Liebestragödie zu handeln.

Ueberfall auf die eigene Mutter.

Berlin, 18. April. (R.) In Neu-Aubing bei München überfiel gemeinsam mit einem Genossen der aus der Erziehungsanstalt entwichene Fürsorgezögling Joseph Lang seine Mutter in ihrer Wohnung, um Geld zu rauben. Als die Ueberfallene um Hilfe rief, ergriffen sie die Flucht.

Die Tragödie im Grunewald.

Berlin, 18. April. (R.) In den beiden im Grunewald aufgefundenen jungen Leuten konnten der 20jährige Sekretär Fränkel und ein 21jähriges Mädchen, namens Kaminski, identifiziert werden. Fränkel hat erst auf das Mädchen geschossen, das ihren Verletzungen erlegen ist, und beging dann einen Selbstmordversuch und befindet sich gegenwärtig im besinnungslosen Zustand im Krankenhause.

Zu der Straßenbahnkatastrophe an der Heerstraße in Berlin.

Berlin, 18. April. (R.) Mehreren Blättern zufolge haben die Ermittelungen zur Aufklärung der furchtbaren Straßenbahnkatastrophe an der Heerstraße die Kriminalpolizisten davon überzeugt, daß der Straßenbahnführer Ridlich an dem Unglücksfall keine Schuld trägt.

Disziplinarverfahren gegen Professor von Möller.

Berlin, 18. April. (R.) Mehreren Blättern zufolge ist das Disziplinarverfahren gegen den Berliner Staatsrechtslehrer Professor Dr. von Möller eröffnet worden. Dr. von Möller soll in einem Kolleg Äußerungen getan haben, die die republikanische Staatsform verächtlich machen.

Aus anderen Ländern.

Große Tabakvorräte verbrannt.

Wien, 18. April. (R.) Wie die „Neue freie Presse" aus Athen meldet, ist das Tabaklager in Serres in Mazedonien durch Brandstiftung schwer geschädigt worden. Es wurden Tabakvorräte von über 1 Million Drachmen vernichtet.

Das Nordkap verpachtet.

Oslo, 18. April. (R.) Dieser Tage hat sich hier eine Aktiengesellschaft gebildet, die das Nordkap auf die Dauer von 30 Jahren gepachtet hat. Die Gesellschaft hat die Absicht, am Nordkap einen Hafen anzulegen und ein Hotel zu errichten.

Unaufgeklärtes Verschwinden eines deutschen Studenten.

Paris, 18. April. (R.) Wie dem „Journal" aus Nizza gemeldet wird, sind gestern zwei deutsche Studenten, deren Personalien nicht genannt werden, aus Hamburg kommend im Paddelboot hier eingetroffen. Nachdem sie am frühen Nachmittag einen Bootsausflug unternommen hatten, kam von dort nur einer der Studenten in seinem Paddelboot zurück und erklärte, seinen Kameraden, der hinter ihm fuhr, verloren und vergeblich gesucht zu haben.

300 000 Liter Oel verbrannt.

Paris, 18. April. (R.) In Lyon ist ein Automobil-Oellager von 300 000 Litern in Brand geraten. Das Feuer konnte erst nach fünfstündigen Bemühungen edr Feuerwehr gelöscht werden. Der Schaden beträgt 2 Millionen Franken.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtliche in Posen, Zwierzyniecka 6.

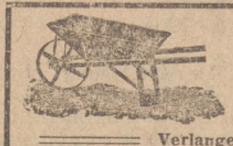
Die glückliche Geburt einer

Tochter

zeigen an

Philipp Schofer
Charlotte Schofer,
geb. Czygan.

Kłęka, den 14. April 1928.



Eserne Kastenkarren
eigener Ausführung
zu billigen Preisen empfiehlt
KOSICKI, POZNAŃ
Małe Garbary 7a
Verlangen Sie Preisliste

Anhänger

mehrere Stück, gebraucht oder neu, mit Eisen- oder Vollgummibereifung zu kaufen gesucht. Angebote an Reklama Polska, Aleje Marcinkowskiego 6 unter **2731**.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im 79. Lebensjahre mein geliebter Mann, unser innigverehrter Vater u. Großvater der

Kgl. Pr. Landrat a. D.
Geheimer Regierungsrat

Alexander von Daniels

Heute mittag entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im Alter von 40 Jahren zu Eberswalde im Auguste-Viktoria-Heim unsere inniggeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Braut

Thea von Daniels

geb. von Daniels

Bad Freienwalde (Oder), den 15. April 1928.

Etha von Daniels, geb. **Mohr**,
Etha Freifrau von Massenbach, geb. **von Daniels**,
Georg Freiherr von Massenbach-Konin,
Henning Freiherr von Massenbach,
Gesandter Dr. Paul Eckardt.

Trauerfeier Weinbergstraße 17, Dienstag, dem 17. April 1928, 10 Uhr vormittags, Einäscherungen finden in Berlin statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach längerer Krankheit im 73. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Menna Swart

geb. ten Doornkaat Koolman.

Um stille Teilnahme bitten:

Dodo Stroman und Frau Catharine, geb. Swart,
Rechtsanwalt und Notar **Dr. Otto Swart und Frau Dora**, geb. Panse, Münster i. W.
Dr. med. Georg Swart und Frau Emmi, geb. Schulte-Steinberg, Plettenberg i. W.
Verbandsdirektor **Dr. Friedrich Swart und Frau Martha**, geb. Upmeyer, Posen,
Studiendirektor **Professor Hermann Ites und Frau Mathilde**, geb. Swart,
Dr. med. Ernst Krahnstöver u. Frau Dr. med. Elisabeth, geb. Swart, Westerstede i. Oldenburg
und 22 Enkelkinder.

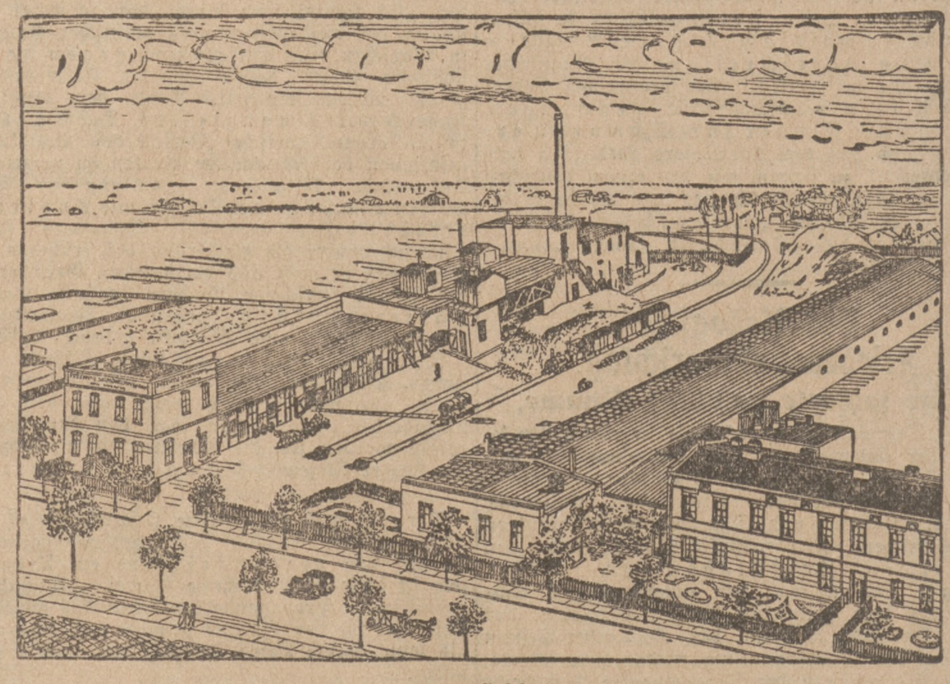
Norden, den 12. April 1928.

Die seit über 30 Jahren hier arbeitende **Dachpappen- u. Isolierpappenfabrik**

Przemysł Smołowcowy Sp. z o. o.

dawn.: **Lindenberg**

Büro: **Poznań, ul. Libelta Nr. 12, Tel. 3263**
Fabrik: **Poznań-Starołęka, Tel. 1123**



empfiehlt

Dachpappen und Isolierpappen in allen Stärken

eigener bester Fabrikation

Dest. Teer, Klebemasse, Carbolineum, Treiböl usw.

insbesondere empfiehlt sie sich zur

Ausführung von Pappdacharbeiten aller Art.

Neueste Damen-Hüte

zu billigsten Preisen
bei Firma

T. LUDWIG, Poznań, Szkolna 9

Wer schenkt stellungslosem deutschen Beamten **Lotterielos der Polnischen Staatslotterie?**

Einf. an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **665**.

Mineralbrunnen und Salze aller Art
stets frisch und billig.

Lauchstaedter Brunnen
bei Rheuma, frisch eingetroffen.

Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27. Grudnia 11

Einige gute Pferde,
passend für alle Zwecke, **verkäuflich**
Robert Eggebrecht-Wieleń,
powiat Czarnków.

LOSE

zur ersten Klasse d. 17. Polnischen Staats-Lotterie sind in der durch ihr Glück u. solide Bedienung der Kunden bekannten Kollektur der **Bank Górniczo-Hutniczy S. A. Katowice** zu erhalten.

Der grösste Gewinn

700.000 zł

sowie zł: **400.000, 300.000, 250.000, 100.000, 80.000, 75.000, 70.000, 60.000, 50.000, 40.000, 35.000, 25.000, 20.000, 15.000, 10.000, 5.000** usw. auf den Gesamtbetrag von

23.584.000 zł.

Kolossale Chancen um reich zu werden.
Jedes zweite Los gewinnt.

Unsere glückliche Kollektur zahlte bisher ihren werten Kunden an Gewinnen mehr als

Sechs Millionen zł

aus. — Bei uns kann niemand verlieren.

Die Preise der Lose sind unverändert:
Ein ganzes Los **40.—**
" halbes " **20.—**
" viertel " **10.—**

Die durch die Post zugesandten Aufträge erledigen wir umgehend u. genau.

Amtliche Spielpläne kostenlos!

An dieser Stelle ausschneiden u. durch d. Post übersenden.

Bestellung.

An die Kollektur:
Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A.
Katowice
ul. Św. Jana 16.

Hiermit bestelle ich zur ersten Klasse der **17. Staats-Lotterie**
Viertel-Lose .... Halbe Lose ....
Ganze Lose ....

Den Betrag überweise ich auf das Postscheckkonto Nr. 304 761 unter Benutzung des durch Sie beigefügten Postscheckformulars, oder bitte den Betrag per Nachnahme zu erheben.

Vor- u. Zuname: ....
Genaue Adresse: ....

Am Freitag, den 20. April 1928,

veranstalten wir mit Erlaubnis der städt. Gutsverwaltung Poznań—Naramowice eine **Vorführung** mit der von uns an dieselbe verkauften

Stockraupe 1928 (neuestes Modell) und **Original Sack'schen Anhängegeräten**

Diese Vorführung findet auf einem Gelände des Gutes Naramowice, an der Chaussee Poznań—Biedrusko von **9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags** statt. Das Gelände ist von Poznań 3—4 Kilometer entfernt. Interessenten werden zu dieser Vorführung höflichst eingeladen.

Tow. Akc. Tadeusz Kowalski i A. Trylski
Filiale: Poznań, ul. Poznańska 50, Tel. 6087.

Eröffnung.

Hiermit geben wir uns die Ehre, unseren gesch. Kundenkreis davon in Kenntnis zu setzen, dass wir nach gründlicher Renovierung unserer Lokale dieselben

am Donnerstag, d. 19. April d. Js.

wieder eröffnen.

Unser Bestreben wird es auch weiterhin sein, das gesch. Publikum durch nur **vorzügliches Gebäck** sowie durch gewissenhafte u. rasche Bedienung vollkommen zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll
Hoffmann & Skowroński
Konditorei und Kaffee,
ul. Wielka 15 (an der Brücke).

Gastspiel der „DEUTSCHEN BÜHNE" Bromberg

Dienstag, d. 24. April 1928, pünktl. abends 7¼ Uhr
im Saale des Zoologischen Gartens

DER DIKTATOR

Drama in 4 Akten von **Jules Romains**
Deutsch von **Hans Feist**
Spielleitung: **Dr. Hans Titze**

Karten zu 7, 5, 3.50, 2.50 und 1 zł (Stehplätze) im Vorverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung, Wjazdowa 8, (Telephon 3407).

Möbel

aller Art
empfiehlt billigst
J. Hilscher,
Poznań, Górna Wilda 56
Żydowska 34
(fr. Judenstr.)
Gegründet 1904. Tel. 3122.

Metallbetten,
Spiralmatratzen,
Gartenmöbel,
gepolsterte Matratzen,
Selbstfabrikat
empfiehlt
Spezialmagazin
K. Walkowski,
Poznań, ul. Strzelecka 32.



Bester Entrahmer

Deutsche Konversation

Zwecks Vervollkommnung d. deutsch. Sprache suche Dame für meine Frau, betreff. tägl. Konversation. Gefl. Off. unt. **J. P.**, św. Jerzego 1, zweite Etage links

---

Junge Buchhalterin

sucht auf diesem Wege Herrn zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. 5000.— zł. Verm. kpl. Ausst. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **685**.

Kleider-Stickereien
in Hand, Maschine und Malereien.
Erstes Spezialgeschäft.
Geschw. Streich,
Poznań,
ul. Kantaka 4, II. Etg.